Nr. 123. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 13. März 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 12. März.

Deutscher Reichstag.

58. Plenar-Sitzung vom 12. März, 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht der Antrag Förster, Metzner, betreffend Aufhebung des Impfzwanges von 1874, in Verbindung mit dem fast gleichlautenden Antrag Blos und Genossen.

Abg. Förster (Antisemit) führt zu Gunsten des Antrages aus, der Impfzwang komme einem Gewissenszwang vielen Eltern gegenüber gleich. Das Gutachten des Reichsgesundheitsamts von 1874 weise zwar zur Rechtfertigung des Impfzwangea auf 4 Momente hin: Abnahme der Sterblichkeit an den Pocken — hier werde aber wohl das post hoc und propter hoc verwechselt —, ferner auf den zunehmenden Schutz, den die Impfung gegen Pockenerkrankungen gewähre, und auf den steigenden günstigen Einfluß der Revaccination, dann aber namentlich darauf, daß keine verbürgte Thatsache den nachtheiligen Einfluß der Impfung beweise. Diese letztere Behauptung sei aber seitdem durch unendlich viele Thatsachen widerlegt worden. Das Impfgesetz stelle sich danach als ein Mißgriff bedenklichster Art dar. Auch in der Schweiz sei die Aufhebung des Impfzwanges unter dem Druck der öffentlichen Meinung bereits in 15 Kantonen erfolgt. Mit der Statistik sei, insoweit sie sich auf Frankreich beziehe, ein bedenkliches Spiel getrieben worden. Auf die günstigen Statistiken über die Erfolge des Impfzwanges sei überhaupt kein Gewicht zu legen, da sie nicht genau geführt würden. Im Belieben der Impfärzte liege es überdies, ob sie die Krankheiten, die nach der Impfung eintreten, in Zusammenhang mit dieser bringen wollen oder nicht. Eine genaue Statistik würde darüber keinen Zweifel lassen, daß die Impfschädigungen weit zahlreicher seien, als die Anhänger des Impfzwanges glauben.

Abg. Reißhaus (Szd.), als Mitantragsteller des Antrages Blos diesen befürwortend, glaubt, daß kaum jemals ein Gesetz so großem Widerspruch begegnet sei, wie gerade das Impfgesetz. Gleich nach 1874 hätten die Petitionen gegen das Gesetz begonnen und seitdem nicht nachgelassen. Besonders scharf zu verurtheilen seien die Strafen wegen unterlassener Impfung, die Einsperrungen im Falle Uneinziehbarkeit der Geldstrafen; derartige Bestrafungen nähmen jetzt überhand. Diese Handhabung des Gesetzes sei überdies eine unrechtmäßige, insofern wegen wiederholter Weigerung der Eltern, ihre Kinder impfen zu lassen, immer neue Strafen verhängt würden. Als das Gesetz beschlossen wurde, habe vielmehr die Ansicht und Absicht bestanden, daß man sich mit relativ kleiner Geldstrafe von der Impfung loskaufen könne. (Während dieser Rede erschien in der Kaiserloge, in Begleitung des Staatssekretärs v. Bötticher und des österreichischen Botschafters Szoegheni der österreichische Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski auf kurze Zeit. Derselbe fand übrigens ein fast leeres Haus, da den heutigen Verhandlungen nur etwa 40—50 Abgeordnete beiwohnten.) Redner geht weiterhin ebenfalls, wie schon der erste Antragsteller, auf die vielen Impfschädigungen ein, welche thatsächlich beobachtet und nicht abzuleugnen seien.

Abg. Kruse (natl.) hält es vor allen Dingen für ganz überflüssig, die vorliegenden Anträge an eine Kommission zu verweisen, wie der Vorredner dies gewünscht habe. Was wolle man denn auch noch für Sachverständige in der Kommission hören? Das Reichsgesundheitsamt sei doch wahrlich sachverständig genug, und die neueste Denkschrift desselben zu Gunsten der Zwangsimpfung so überzeugend und dabei so unparteiisch abgefaßt, daß kaum zu verstehen sei, daß nicht bereits die meisten Unterzeichner dieser Anträge ihre Unterschrift zurückgezogen. Im Gegensatze zu Förster und Reißhaus seien alle wirklich Sachverständigen (Redner ist selbst Arzt) davon überzeugt, daß eine Impfung thatsächlich auf Jahre hinaus Schutz gegen Pocken biete. Es gebe sicher nicht 10 Aerzte, die ohne solche feste und gewissenhafte Ueberzeugung für die Impfung eintreten würden.

Abg. Langerhans: Die Reichsregierung giebt sich alle erdenkliche Mühe, hinter die Wahrheit zu kommen, und ich muß hier öffentlich dem Reichsgesundheitsamt für den außerordentlichen Fleiß und die schwere Arbeit, die es in dieser Frage aufgewendet hat, meinen wärmsten Dank sagen. (Beifall.) Allen Klagen, die in der Bevölkerung laut wurden, ist das Reichsgesundheitsamt nachgegangen, und bis auf den Grund hat es zu erforschen gesucht, wie trotz der Impfung noch immer Pockenerkrankungen vorkommen können. Das Reichsgesundheitsamt ist in der Lage, die Zahlen der Denkschrift ausführlich zu begründen. Nennen Sie mir einen wissenschaftlichen Verein, einen großen Arzt, der sich gegen den Impfzwang ausgesprochen hat. Wir Aerzte haben von der Impfung gar nichts, sie ist ein schweres Geschäft und stört uns in unserem Berufe ganz außerordentlich. Ich würde mich schämen, wenn wir heute mit Mehrheit beschließen sollten: mit der Schutzimpfung gegen Pocken ist es nichts! Ich bitte Sie dringend, das Impfzwanggesetz bestehen zu lassen! (Beifall.)

Abg. v. Hodenberg (Welfe) führt aus, die Impfung ziehe, wie er glaube, nur dann schädliche Folgen nach sich, wenn die Impfung mangelhaft erfolgt sei. Um die vorhandene Unzufriedenheit zu beseitigen, könnte man vielleicht die Impfvorschriften etwas abändern, besonders nicht so viel Kinder auf ein Mal von einem Arzte impfen lassen, vielmehr eine Maximalzahl vorschreiben. Auch auf sorgfältige Desinfizirung der Lanzetten solle gesehen werden, und dergleichen mehr. Damit werde man der Unzufriedenheit über den Impfzwang begegnen.

Staatsminister v. Bötticher: Der Weg, den der Vorredner vorschlägt, dürfte auch meiner Meinung nach den vorgekommenen Impfschädigungen vorbeugen. Ich habe keine Fühlung mit dem Bundesrath in dieser Frage, aber nach früher gepflogenen Korrespondenzen habe ich die Ueberzeugung, daß der größte Theil der verbündeten Regierungen, wenn nicht alle, es ablehnen würden, den vorliegenden Anträgen zu entsprechen. Und ich habe allen Grund zu dieser Annahme, daß die Regierungen ein so werthvolles Schutzmittel, wie die Zwangsimpfung es ist, aufrecht erhalten werden. Die Statistik des Reichsgesundheitsamts, welche Herr Langerhans zu meiner Freude so gelobt hat, hat in der That den Vorzug, auf amtlichen Erfahrungen zu beruhen. Die lebende Generation, auch darin hat Herr Langerhans Recht, kennt gar nicht das Elend, welches früher durch die Pockenerkrankungen über das Land gebracht wurde. Wenn wirklich Impfschädigungen vorkommen, nun, der Staat hat die Pflicht, über das Wohl des Einzelnen das Wohl der Gesamtheit zu stellen. Aber natürlich wird der Staat auch Alles thun, um das Wohl des Einzelnen zu wahren, Impfschädigungen zu verhüten. Es wird Alles geschehen, damit überall unverfälschte Lymphe zur Anwendung kommt. Der Vorredner hat auch angeregt, daß die Lymphe den Aerzten unentgeltlich gegeben werde. In Hessen geschieht dies schon. Ich bin gern bereit, dieser Anregung zu folgen und zu erwägen, ob der hessische Gebrauch nicht auch auf andere Theile des Reiches ausgedehnt werden kann. Wir werden Alles thun, um der Unzufriedenheit zu begegnen. So hat sich auch schon als möglich herausgestellt, die Kinder nur auf einem Arme, dem linken, zu impfen, damit sie besser im Bette ruhen können. Aber vor Allem, meine Herren, vergessen Sie nicht, wie groß die Unzufriedenheit sein würde, wenn wir die Impfung nicht hätten. Sehen Sie sich die Tabellen der Denkschrift an! Wer wird es dann verantworten können, diese Schutzwehr wieder aufzuheben und das frühere Elend von Neuem heraufzubeschwören! (Beifall.)

Nach einer Entgegnung des Abg. Reißhaus, der seinen Antrag aufrechterhält, wird die Debatte geschlossen und nach einem Schlußworte des Abg. Dr. Förster und des Abg. Schmidt-Frankfurt wird der Antrag auf Kommissionsberathung abgelehnt.

Die Vorlage kommt demnächst zur zweiten Lesung an das Plenum.

Hierauf vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.
Tagesordnung: Kolonialetat.
Schluß 5½ Uhr.

E. L. Berlin, 12. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

41. Plenar-Sitzung vom 12. März, 11 Uhr.

Am Ministertische: Frhr. v. Hammerstein, Dr. Miquel und Kommissarien.

Eingegangen ist der Gesetzentwurf betr. die Regelung der Richter-Gehälter und die Ernennung der Gerichts-Assessoren; ferner ein Antrag Wallbrecht (nl.) betr. die Einführung von Ortsstatuten zur Sicherstellung der Forderungen für Lieferungen und Arbeiten bei Bauten, und ein Antrag v. Mendel-Steinfels (k.) betr. die Entwässerungsverhältnisse in der Stadt Leipzig.

Der Etat der Ansiedelungs-Kommission für Westpreußen und Posen steht in Verbindung mit der Denkschrift über die Ausführung des Ansiedelungsgesetzes zur Spezialberathung.

Die Budget-Kommission beantragt: den Etat unverändert zu genehmigen und die Denkschrift durch Kenntnißnahme für erledigt zu erklären.

Von den polnischen Abgg. (Motty-v. Brodnicki) liegt ein Antrag vor: die Regierung zu ersuchen, die Aufhebung des Ansiedelungsgesetzes in die Wege zu leiten.

Abg. v. Brodnicki befürwortet diesen Antrag; obwohl die polnische Bevölkerung mit Gut und Blut für Preußen eingetreten, lege es die preußische Regierung jetzt darauf an, daß die polnische Bevölkerung untergehe. Alle Jahre werden seine Freunde diesen Antrag wiederholen; er beantrage, das Gehalt des Präsidenten der Ansiedelungskommission zu streichen.

Abg. Mizerski (Pole): Die gegen die Polen angewendeten Maßnahmen werden nicht segensreich sein, man brauche nur zu beobachten, wie schädlich diese Gesetze in Polen wirken; alles andere werden sie eher bewirken, als eine Preußen freundliche Gesinnung. Das Ansiedelungsgesetz baue eine große Scheidewand zwischen Polen und Preußen.

Abg. Seer (nl.): Es müsse darauf gehalten werden, daß die Ansiedler Wohnungen auf der Ansiedelung vorfinden. Das Fehlen der nothwendigsten Einrichtungen hat den Mangel an Ansiedlern zur Folge. Redner ist für die Bewilligung des Etats und gegen den Polenantrag.

Abg. Eckels (ntl.) wünscht ebenfalls eine regere Thätigkeit der Ansiedelungskommission; namentlich könnte durch eine gemeinverständliche Schrift über die Aufgaben und Ziele der Kolonisation die Zahl der Ansiedler vermehrt werden, denn es finden sich im Westen der Monarchie Leute genug, die berei sind, nach dem Osten auszuwandern.

Abg. Glebotzki (Pole): Die Herren kommen über die Thatsache nicht hinweg, daß die Kolonisirung eine Vergewaltigung der Polen darstellt; diese Polendebatten sind ja auch immer eine Art politischer Verdauungs-Beschwerden. Man erhebt die schwersten Beschuldigungen gegen den polnischen Adel; aber dies Gesetz trifft den polnischen Kleinbauer und Arbeiter und vertreibt sie von der Scholle. Diese Germanisirungsversuche werden keinen Erfolg haben. Behandelt man mit solchem Unrecht die Polen, so soll man sich nicht wundern, wenn die Polen sich so verhalten, wie es unter solchen Umständen erklärlich ist. Die Polen werden dies Germanisirungs-System mit aller Zähigkeit bekämpfen.

Abg. Im Walle (Ztr.): Selbst wenn die Erfolge der Ansiedelungskommission bessere wären, als sie sind, so würde wegen der nachtheiligen Wirkung des Ansiedelungsgesetzes auf die polnische Bevölkerung sich doch dessen Aufhebung empfehlen.

Damit schließt die Debatte.

Der Antrag der Polen wird gegen deren Stimmen und die des Zentrums abgelehnt und der Etat genehmigt.

Der Etat der Staatsschulden-Verwaltung wird debattelos genehmigt.

Beim Etat der allgemeinen Finanzverwaltung liegt vor ein Antrag des Abg. von Dobeneck (kons.), die Regierung zu ersuchen, die königliche Vollziehung des vom Landtage angenommenen Gesetzentwurfs, betreffend die Aufhebung der Rückzahlungsverpflichtung der Grundsteuer-Entschädigung, herbeizuführen.

Abg. Jürgensen (ntl.) erklärt, diesem Antrage zustimmen zu wollen.

Der Antrag v. Dobeneck (kons.) wird zurückgezogen.

Abg. Groth (ntl.): Die Aufhebung der Rückzahlungspflicht sei eine Forderung der Gerechtigkeit. In Schleswig sei die Steuerbehörde geradezu unbillig gegen die Zahlungspflichtigen vorgegangen, indem sie sich weigerte, den Ausgang eines anhängig gemachten Prozesses abzuwarten.

Minister Dr. Miquel verliest eine an die Regierung zu Schleswig gerichtete Verfügung, wonach in allen Fällen mit größter Rücksicht vorgegangen werden soll; überhaupt sei Nichts unterlassen, um in allen diesen Fällen Milde und Wohlwollen walten zu lassen. Die Annahme des Gesetzentwurfs des Landtages wäre wegen der Konsequenzen sehr gefährlich; wir würden zu einer allmäligen Aufrollung der ganzen Steuergesetzgebung kommen. Eine Genehmigung des vom Landtage angenommenen Gesetzes ist jedenfalls nicht in Aussicht zu stellen.

Abg. Frhr. v. Dobeneck (kons.) legt nochmals eingehend die Berechtigung der geforderten Aufhebung dar. Der gestellte Antrag gehe zwar zu weit, da anzuerkennen sei, daß dem Hause ein Recht zu solcher Forderung nicht zustehe; aber die Konservativen stehen heute noch auf dem gleichen Standpunkt, wie vor einem Jahre.

Minister Miquel: Man werde ihm keinen Fall nachweisen können, wo er es an der nöthigen Milde und Nachsicht habe fehlen lassen. Er habe großen Respekt vor den Beschlüssen des Landtages; aber solle er nun vor dem ersten oder vor dem zweiten Beschlusse mehr Respekt haben? (Unruhe und Widerspruch.) Es liegen keine Nova für den zweiten Beschluß vor.

Abg. Engelbrecht (freik.) legt dar, daß die Rückzahlungspflicht zahlreiche Landwirthe schwer drücke; er schließt sich Dobeneck an.

Abg. Krause (natl.) wird durch eine objektive Prüfung der Sache doch zu einem anderen Resultat geführt, als die Vorredner. Mag man in Einzelfällen Grund zu Klagen haben, den Finanzminister treffen sie nicht. Die Handhabung des Gesetzes muß eine milde sein, denn das war die Voraussetzung dieses ganzen Gesetzes.

Abg. Hansen (freikons.) theilt völlig den Standpunkt Dobenecks und schildert die Ungerechtigkeit in den Wirkungen der Rückzahlungsbestimmungen in Schleswig. Er hofft, der Minister wird seinen harten Sinn erweichen und doch noch die Aufhebung des Gesetzes bewilligen.

Damit schließt die Debatte und die Position: Betrag der zurückzuerstattenden Grundsteuer-Entschädigungen 1 000 000 Mark wird genehmigt, ebenso der Rest des Etats ohne wesentliche Debatte.

Sodann vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.
Tages-Ordnung: Rest des Etats und Interpellation Ring (k.) betr. Maßregeln gegen Einschleppung von Viehseuchen.
Schluß 3½ Uhr.

Der neue Ministerpräsident Italiens.

Einer Schilderung des neuernannten italienischen Ministerpräsidenten, des Marchese Antonio di Rudini Grafen Starrabba entnehmen wir folgende bezeichnenden Züge:

Der Marchese di Rudini gehört zum alten und reichen sizilianischen Adel; der Name Rudini wird zuerst in den noch vorhandenen Schriftstücken über die sizilianische Vesper genannt. Der zweite Name, Starrabbo, auf den die Familie viel hält, ist dagegen noch bedeutend älter, und zwar arabischen Ursprungs. Er stammt aus jener Zeit, da die Sarazenen noch Herren von Sizilien waren. Der jetzige Träger dieser Namen ist ein frischer, kräftiger Mann, Mitte der Fünfziger, eine hohe, vornehme Erscheinung. Auf den breiten Schultern ruht, vielleicht auf etwas zu kurzem Halse, ein stattliches Haupt, dessen schöne, starke Züge durch einen angenehmen Ausdruck der Gutmüthigkeit gemildert und von einem wohlgepflegten, dichten, blonden, jetzt schon stark mit Grau gemischten Vollbart umgeben sind. Auch das volle Haupthaar ist leicht ergraut. Zu den besondern Kennzeichen gehört ein Monocle, in dessen Behandlung Rudini eine in parlamentarischen Kreisen viel bewunderte und fast unerreichte Gewandtheit eigen ist. Es ist dieses Glas, das seinen Zügen mitunter einen etwas skeptischen Ausdruck verleiht, den sie sonst nicht zur Schau tragen. Und da das Kleid den Mann macht, soll nicht unerwähnt bleiben, daß der neue Premier sich einfach und ohne sonderliche Ansprüche auf Eleganz zu kleiden pflegt und sich wenig um den Zwang der Mode kümmert. In seinem Auftreten, seinen Bewegungen und seinem Sprechen äußert sich eine ihm ganz eigenthümliche, vornehme Ungezwungenheit, die auch seinem politischen Verhalten bisher den Stempel aufdrückte und ihn weder zu einem bissigen noch zu einem unversöhnlichen Parteimanne ausarten ließ. Sein ganzes Wesen macht den Eindruck eines zurückhaltenden, aber bedeutenden Mannes. Rudini ist ein sehr unterrichteter Mann, hat viel gelesen, für einen italienischen Kavalier ungewöhnlich viel gereist, betrachtet Dinge und Menschen mit einem behaglichen Wohlwollen, in das sich ein wenig Sarkasmus mischt, und ist im Ganzen eine sehr philosophisch angelegte Natur zu nennen. Langsam und gründlich entwickeln sich bei ihm Gedanken, Erwägungen und Beweisgründe, und bedächtig auch, in angenehmem Wohlklange fließen die Worte von seinen Lippen. Doch wie Crispi ist auch er nicht umsonst auf der Insel des Aetna geboren, und wie ein entfesselter Feuerstrom bricht mitunter die schlummernde Leidenschaft wild hervor. Der Marchesa di Rudini besitzt in Rom eine prächtige Villa in der Via Gaeta, deren Aufbau ohne Einrichtung eine kleine Million gekostet hat; sie zählt in zwei Stockwerken nicht weniger als achtzig Räume und ist im Innern mit ebensoviel Geschmack als einfach gediegener Pracht ausgestattet. Sie trägt über den beiden Marmorsäulen des Portals die lakonische Aufschrift „Starrabba“ und ist von einem freundlichen Garten umgeben, mit alten Steineichen und anderen Bäumen, die schon früher lange dort gestanden. Seinen Hauptbesitz hat Marchese di Rudini in Sizilien, und zwar im äußersten Süden der Insel in und bei der Stadt Noto. Seine Güter erstrecken sich dort bis zum Kap Passaro, das südlicher liegt als die nördlichsten Küstenvorsprünge Afrikas. Sie bestehen zum größten Theil aus Weinbergen. In guten Jahren ergeben dieselben durchschnittlich 250 000 Hektoliter Wein, die der Marchese auf eigenen Schiffen jetzt zum größten Theil nach Ligurien schaffen läßt. Durch den Zollkrieg mit Frankreich hatten seine Einnahmen aus dieser Quelle eine große Einbuße erlitten; dessen ungeachtet gehörte er mit zu den ersten, welche für die nothwendig gewordenen Zollmaßregeln gegen die Nachbarrepublik stimmten. Außer den sizilianischen Besitzungen, deren Werth auf 6—7 Millionen geschätzt wird und zu denen früher noch ein inzwischen veräußerter Palast in Palermo kam, gehört ihm noch am nordwestlichen Ende Italiens, südlich von Turin, in der Nähe von Cuneo ein mittelalterliches Schloß, Beinette genannt, mit ansehnlichem Grundbesitz, das ihm seine Gemahlin zugebracht hat.

Man erinnert sich, wie Rudini als ganz junger Mann, noch nicht 27 Jahre alt, Bürgermeister von Palermo und Konservativer von strengster Observanz war, wie hauptsächlich durch seine rücksichtslose Strenge der republikanische Putsch im Jahre 1866 in der sizilianischen Hauptstadt zu Boden geschlagen wurde, wie der junge Sindaco als Belohnung für seine Leistung die Ernennung zum Präfekten von Palermo erhielt, von dort in gleicher Eigenschaft nach Neapel versetzt und dann, noch nicht 30 Jahre alt, unter Menabrea im Jahre 1869 Minister des Innern wurde. Aus dem Rudini jener Tage, dem starren Autoritarier, ist ein gereifter Mann von gemäßigten Anschauungen geworden, ein parlamentarischer Staatsmann von vielseitiger Bildung, der zu geben und zu nehmen und seine Zeit abzuwarten weiß. In den Vordergrund trat er erst wieder vor 11 Jahren, als sich von der damaligen ministeriellen Mehrheit unter Depretis jene Schaar von Männern der gemäßigten Rechten absonderte, die man damals die „Dissidenten der Rechten“ genannt hat. Als Häuptling dieser Fraktion kämpfte Rudini bei den Neuwahlen des Jahres 1886 Schulter an Schulter mit Crispi, fast unter dessen Leitung; als Führer dieser Fraktion stellte er auch vor vier Jahren, nach dem Gemetzel bei Dogali, einen Antrag in der Kammer, der zwar mit einer Mehrheit von 36 Stimmen abgelehnt wurde, aber doch die Regierung aus dem Sattel hob, weil Graf Robilant, mit einer solchen Mehrheit nicht zufrieden, auf den Rücktritt drängte und thatsächlich die Abdankung des Kabinets veranlaßte. In der auswärtigen Politik hat Rudini sich schon vor Jahren als überzeugten Anhänger des Dreibundes ausgesprochen.

Deutschland.

+ **Berlin**, 12. März. Der Kaiser konferirte heute Vormittag mit dem Staatssekretär v. Marschall. Später fand anläßlich des Geburtstages des Prinzregenten von Baiern größere Frühstückstafel im Schlosse statt.

Der österreichische Minister des Aeußern, Graf Goluchowski, hatte heute Vormittag mit dem Reichskanzler und auch mit dem Staatssekretär des Aeußern, Frhrn. v. Marschall, eine längere Unterredung. Mittags wurde er von der Kaiserin Friedrich empfangen und folgt Abends einer Einladung des Reichskanzlers zum Diner. Heute Nachmittag besichtigte Graf Goluchowski das Reichstagsgebäude.

Die Budgetkommission des Reichstages erledigte heute den Rest des Marine-Etats; die Ausgaben für den Betrieb der Flotte wurden bewilligt. Staatssekretär Hollmann gab dabei eine längere Erklärung ab, in welcher er ausführte, daß sich die Marineverwaltung in ihren Forderungen für die heimische Schlacht- und Kreuzerflotte und für Schul- und Uebungszwecke wesentliche Beschränkungen auferlegt habe. Würde die Forderung nicht ohne Abstrich bewilligt, so würde der Marineverwaltung nichts Anderes übrig bleiben, als das eine oder das andere Schiff aus dem Auslande zurückzuziehen, da eine weitere Herabminderung der kriegsbereiten Schiffe in der Heimath unter keinen Umständen zugestanden werden könne. Durch die im vorigen Jahre in Folge der Abstriche nothwendig gewordene Einschränkung der Herbstmanöver sei die Weiterentwickelung der taktischen und strategischen Fragen für die Marine bereits empfindlich aufgehalten worden. — Die Kommission wandte sich dann zum Etat der Zölle und Verbrauchssteuern. Abg. Dr. Lieber beantragte, dem Etatsgesetz fürs nächste Jahr einen neuen § 7 anzufügen, wonach, wenn die den Bundesstaaten zustehenden Ueberweisungen die aufzubringenden Matrikularbeiträge übersteigen, die Hälfte des Ueberschusses zur Verminderung der Reichsschuld zurückzuhalten ist. Auf Antrag des Abg. Richter wird der Vorschlag Dr. Liebers nicht sogleich erörtert, sondern die Weiterberathung auf morgen vertagt.

Durch den zwischen dem Grafen Goluchowski, dem Reichskanzler Hohenlohe und dem Staatssekretär Marschall stattgehabten regen Meinungsaustausch ist, wie zuverlässig verlautet, die zwischen den genannten Staatsmännern bereits bestehende Uebereinstimmung, sowohl in Bezug auf die wechselseitigen Beziehungen Oesterreichs und Deutschlands, als auch hinsichtlich der allgemeinen Lage noch befestigt worden.

Die Ankunft des Botschafters Grafen Eulenburg aus Wien ist aus Anlaß der Vermählung des Flügeladjutanten Grafen Moltke erfolgt. Doch nimmt man an, daß er bei den Berathungen zwischen dem Grafen Goluchowski und den hiesigen leitenden Staatsmännern ebenfalls mitwirkt.

In der Zuckersteuerkommission des Reichstages wurde bei Berathung des § 70 die Herabsetzung der Prämien für Rohzucker, Kandis auf 1,85 bezw. 2,60, für die übrigen Sorten auf 2,20 Mark beantragt. Dem wurde von verschiedenen Seiten widersprochen, zu einer Abstimmung kam es noch nicht.

** Die heutige Sitzung der Zuckersteuerkommission wurde durch Verhandlungen über die Höhe des Prämiensatzes ausgefüllt. Die Erklärungen, welche der Staatssekretär des Reichsschatzamts Graf Posadowsky abgab, gingen dahin, daß nach Streichung der Betriebsabgabe die Einnahmen des Prämienfonds um 3½ Millionen Mark verringert und durch Erhöhung des Gesamtkontingents um 3 Millionen Doppelzentner die Ausgaben wesentlich erhöht seien. Wolle man also die im Gesetze vorgesehene Konsumabgabe nicht weiter erhöhen, so müsse man zu einer Ermäßigung der Prämien gelangen. Ob, wie gestern angenommen, die verbündeten Regierungen geneigt seien, zum Besten des Prämienfonds auf einen Theil der Summe an Prämien zu verzichten, welche nach dem Gesetze von 1891 ihnen in Zukunft zufallen sollen, darüber vermöge er eine Erklärung nicht abzugeben. Alle Bedenken gegen die Vorlage, welche von Vertretern der östlichen Landestheile geltend gemacht seien, fielen mit der Streichung der Betriebsabgabe und der Erhöhung des Gesamtkontingents fort. Darauf, daß das Gesetz von 1891 ohne jede Beschränkung der zu zahlenden Prämiensumme verlängert werden würde, solle man nicht rechnen. Die einfachste finanzielle Rücksicht geböte, die Summe zu fixiren, welche aus dem Ertrage der Zuckersteuer für Prämien zu verwenden sei. Man stehe hiernach vor der Wahl, ob Prämien mit Kontingentirung oder garkeine Prämien. — Eine Entschließung der Kommission, wie hoch die Prämiensätze zu bemessen seien, ist bisher noch nicht gefaßt. Nach der klaren Sachlage ist aber an eine Einigung der Mehrheitsparteien nicht mehr zu zweifeln. Auch über die Form der Kontingentirung ist man schon zu einer vorläufigen Einigung gekommen.

** Die Kommission für Arbeiterstatistik hat im Direktor Dr. v. Wödtke ein neues Mitglied erhalten. Während das bisherige Mitglied Unterstaatssekretär Lohmann vom Reichskanzler zum Vorsitzenden ernannt ist, gehört Direktor v. Wödtke zu den Mitgliedern der Kommission, welche vom Bundesrathe gewählt werden. Solcher Mitglieder giebt es sechs, während der Reichskanzler außer dem Vorsitzenden noch ein Mitglied des Kaiserlichen Statistischen Amtes, gegenwärtig Direktor Dr. v. Scheel, ernennt und der Reichstag sieben wählt. Direktor Dr. von Wödtke hat zwar im Reichsamte des Innern die vorher von Herrn Dr. v. Rottenburg geleitete Abtheilung, welcher die die Fürsorge für die arbeitenden Klassen betreffenden Angelegenheiten übertragen sind, übernommen, indessen hat er nicht auch gleichzeitig das Unterstaatssekretariat erhalten, welches früher mit der Leitung dieser Abtheilung verbunden war. Der Vorsitz in der Kommission für Arbeiterstatistik ist deshalb nunmehr vom Unterstaatssekretariat des Reichsamts des Innern auf das des preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe übergegangen.

** Dem Kredit der Betriebsüberschüsse der preußischen Staatsbahnen stehen zwei gewaltige Debetposten gegenüber: Der Bedarf zur Verzinsung der Eisenbahnschulden und der Betrag, in dessen Höhe andere Staatsausgaben auf die Eisenbahnüberschüsse basirt sind. Die Beantwortung der Frage, inwieweit die Eisenbahnüberschüsse Tarifermäßigungen gestatten, von denen eine Verminderung der Betriebseinnahmen zu erwarten ist, hängt davon ab, was nach Begleichung jener beiden Debetposten von dem Betriebsüberschuß noch übrig bleibt. Legt man im Interesse des heimischen Erwerbslebens Werth auf die wirksame Ermäßigung der Eisenbahntarife, so wird man neben der Erhöhung des Betriebsüberschusses für die Herabsetzung der auf ihm ruhenden Lasten zu sorgen haben. Den von den Eisenbahnüberschüssen für allgemeine Staatsausgaben in Anspruch zu nehmenden Betrag zu vermindern, fehlt es an jeder Aussicht. Bleibt die Herabsetzung des Bedarfs zur Verzinsung der Eisenbahnschuld. Wenn, wie anzunehmen ist, die Verminderung der Ausgaben von Zinsen in Folge einer etwaigen Zinsherabsetzung der 4 prozentigen Konsuls durch nicht länger abweisbare Vermehrung dauernder Ausgaben in vollem Umfange in Anspruch genommen werden wird, läßt sich eine Verminderung der Debets nur durch regelmäßige verstärkte Schuldentilgung herbeiführen.

Eine solche in Höhe von ¾ Prozent war auch bei der Verstaatlichung der Privatbahnen in Aussicht genommen. Und zwar war dafür damals die Erwägung mitbestimmend gewesen, daß in einer Reihe von Jahren die größeren französischen Privatbahnen ganz kostenfrei dem Staate heimfallen würden und daß Frankreich dann in der Lage sei, sehr weitgehende Frachtermäßigungen zu gewähren. Im Interesse unseres Mitbewerbs mit den französischen Erzeugnissen müssen wir uns daher rüsten, zu jenem Zeitpunkte gleichfalls erhebliche Tarifermäßigungen eintreten zu lassen. Das aber ist finanziell nur dann möglich, wenn die Zinsen, mit denen die Eisenbahnüberschüsse jetzt belastet sind, durch Tilgung der Eisenbahnschuld oder wenigstens eines großen Theiles derselben erheblich vermindert sind. Schon aus diesem volkswirthschaftlichen Gesichtspunkte erscheint es unerläßlich, auf den durch das Eisenbahngarantiegesetz verballhornisirten Gedanken einer regelmäßigen effektiven Schuldentilgung zurückzukommen. Ohne eine solche würden wir in der Zukunft nicht in der Lage sein, dem Mitbewerbe Frankreichs die Spitze zu bieten.

Dabei ist es ziemlich gleichgültig, ob man bei der Einführung obligatorischer Tilgung den Betrag der Eisenbahn- oder sämtlicher Staatsschulden zu Grunde legt; denn die Eisenbahnschulden bilden den Haupttheil der Staatsschuld und jede Verminderung der Eisenbahnschulden hat, was die finanzielle Zulässigkeit von Tarifermäßigungen anlangt, genau dieselbe Bedeutung wie die Verminderung der Staatsschuld selbst.

** Zwischen Brüssel und dem Haag schweben schon seit längerer Zeit Verhandlungen wegen Einbeziehung der auf niederländischem Gebiet befindlichen Strecken des Grand Central belge in die von der belgischen Staatsbahnverwaltung unternommene Verstaatlichung des genannten Bahnnetzes. Ein besonderes Interesse knüpft sich an die Eisenbahnlinie Mastricht-Aachen, bezüglich welcher sich die niederländische Regierung das Recht der Uebernahme in eigene Verwaltung bis zum Jahre 1945 vorbehalten hat. Es ist noch nicht entschieden, ob die niederländische Regierung auf diesen Vorbehalt Verzicht leisten wird.

** Der Zentralverein der deutschen Leder-Industrie veranstaltet gegenwärtig in den gesamten Gerbereien Deutschlands eine Erhebung über die Einarbeitung und Produktion während der Jahre 1894 und 1895. Es werden dadurch zum ersten Male authentische Zahlen über den Umfang der Lederproduktion in Deutschland gewonnen werden. Auch werden sich aus der Statistik für die einzelnen Lederbranchen Fingerzeige betreffs des nützlichen Maßes der Einarbeitungen in der Zukunft ergeben.

München, 12. März. Prinz-Regent Luitpold hat aus Anlaß seines Geburtstages

verliehen: das Großkreuz des St. Michael-Verdienst-Ordens dem baierischen Gesandten in Petersburg, Frhrn. von Gasser, die erste Klasse desselben Ordens dem baierischen Gesandten in Dresden Frhrn. von Niethammer; das Großkomthurkreuz des Zivil-Verdienst-Ordens der Krone dem Staatsrath Dr. v. Maier, das Komthurkreuz desselben Ordens dem Erzbischofe von Bamberg D. von Schork, das Ritterkreuz desselben Ordens dem Professor Röntgen-Würzburg, dem Bürgermeister Borscht-München und dem Kunstmaler Professor von Uhde, die dritte Klasse des St. Michael-Verdienst-Ordens dem Historienmaler Albert Keller-Berlin und die vierte Klasse desselben Ordens dem Bildhauer Dennerlein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. März. Der Kardinal Fürstbischof von Breslau, Dr. Kopp, ist zu den Bischofskonferenzen aus Rom hier eingetroffen.

Italien.

** Obwohl das neue italienische Ministerium mit einer ausführlichen Darlegung seiner Anschauung der Lage und der von ihm zur Ueberwindung der Schwierigkeiten ins Auge gefaßten Maßregeln naturgemäß bis zur Eröffnung der Kammertagung warten wird, steht doch schon so viel zweifellos fest, daß von einer Preisgebung der Afrikapolitik Italiens durch die Herren di Rudini und Ricotti keine Rede sein kann. Vielmehr theilt das Ministerium durchaus den vom König Humbert vertretenen Standpunkt, daß sowohl die Waffenehre als die Wahrung ihres auswärtigen Prestiges es der italienischen Nation zur unabweislichen Pflicht machen, die gegen Abessinien erlittenen Schlappen auszuwetzen und mit dem Negus nur unter den für Italien ehrenvollsten Bedingungen Frieden zu schließen. Jeder andere Weg würde in eine Demüthigung auslaufen und den Keim schwerster äußerer wie innerer Verwickelungen legen. Der neue Minister des Auswärtigen, Herzog von Sermoneta, hat sich vor allen Dingen mit den Vertretern der Mächte in Rom auf freundschaftlichen Fuß zu stellen gesucht, und ist ihm dies auch, soweit sich die Lage übersehen läßt, bestens gelungen. Im Uebrigen kommt es weniger auf Worte, als auf die den Worten entsprechenden Handlungen an. Der hohe Werth, den das Freundschafts- und Friedensbündniß mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn für Italien hat, ist unter dem Druck der afrikanischen Nackenschläge jetzt der Gesamtheit der italienischen Nation, abgesehen von der Koterie der Franzosenfreunde und den Fanatikern der sozialen Revolution, zum klaren Bewußtsein gelangt und macht sie geneigt, allem zuzustimmen, was zur Pflege und Förderung des guten Verhältnisses Italiens zu den mitteleuropäischen Kaiserreichen nur irgend dienlich sein mag. Diese Stimmung des Volkes trägt schon jetzt nicht unwesentlich zur Stärkung der moralischen Position des Ministeriums Rudini-Ricotti bei, und ihr Einfluß wird sich noch deutlicher erkennen lassen, wenn nur erst die Volksvertretung auf dem Montecitorio versammelt ist.

England.

London, 12. März. Die „Times" melden aus Kairo vom 11. d. Mts.: Zwei große Schaaren von Derwischen, die eine unter Osman Digma, rücken gegen Kassala vor; das Unterliegen der Garnison von Kassala würde die mahdistische Bewegung an der ganzen Sudangrenze neu beleben. Nach Meldungen, die in Kairo vorliegen, rüsten sich Räuberbanden aus Dongola zum Anmarsch gegen Egypten.

Rußland.

Petersburg, 11. März. Der Attachee der chinesischen Gesandtschaft in Petersburg, Lu-Tseng-Tsiang, hat nach offiziellen Plänen eine allgemeine Karte Europas und Asiens mit chinesischer Legende herausgegeben. Der Druck der Karte erfolgt in Petersburg. Die Trace der transsibirischen Eisenbahn ist darauf vermerkt, dieselbe durchschneidet jedoch nur russisches Gebiet, ohne chinesisches Gebiet zu berühren.

Bulgarien.

Sofia, 12. März. Zia Pascha, welcher den auf die Stellung des Prinzen Ferdinand bezüglichen Ferman überbringt, wird morgen hier eintreffen.

Griechenland.

Athen, 11. März. Vier der Opposition angehörige Deputirte brachten heut in der Deputirtenkammer eine Interpellation ein über die Ernennung eines türkischen Gouverneurs für Kreta. Der Minister des Aeußeren Skuzes erwiderte, die Ernennung Turkhan Paschas sei offiziell. — Die Blätter erheben lebhaften Einspruch gegen die Ernennung.

Asien.

Peking, 12. März. Der förmliche Präliminarvertrag betreffs der chinesischen Anleihe ist gestern hier von den Mitgliedern des Tsung li Yamen, der Hongkong und Shanghai Banking Corporation und der Deutsch-Asiatischen Bank unterzeichnet worden.

Afrika.

Das Schicksal hat es so gefügt, daß General Baldissera dort wieder anzufangen hat, wo er 1889 aufhörte: bei Asmara. Das dortige Hauptfort trägt seinen Namen. Die Sammlung der zersprengten und neuherangeführten Truppen bei Asmara war geboten, und wenn die letzten Meldungen auch erkennen lassen, daß sich wenigstens noch am 5. März italienische Vortruppen in Adi Ugri, Mai Haini und Adi Caje befanden, so kann es doch keinem Zweifel unterliegen, daß Baldissera die feste Stellung bei Asmara zum Stützpunkt der gesamten Vertheidigung, wie auch zum Ausgangspunkt neuer Unternehmungen zu machen gedenkt. Freilich kann ja von letztern vor der Hand nicht die Rede sein, und was die Vertheidigung betrifft, so bleibt abzuwarten, was das abessinische Heer thun wird. Ras Alula, dessen Wiege in der Gegend von Asmara stand und später als Gouverneur dort residirte, hat in den letzten Jahren wiederholt geäußert, er hoffe seine alten Tage in Asmara zu beschließen. Natürlich hat er sich dabei nicht als Pensionär Italiens gedacht. Das 5000 Einwohner zählende Dorf liegt auf einer baumlosen Hochfläche, 2300 Meter über dem Meeresspiegel. Gleich nach der Besetzung am 3. August 1889 haben die Italiener zwei Forts vorgeschoben: in südwestlicher Richtung das Fort „Baldissera", in südlicher das Fort „Neu-Peveragno". Das erstere liegt auf einer Höhe, auf der früher das elende Dorf Bet-Maka stand. In dem üblichen trockenen Mauerwerk aufgeführt, ist es durch seine Lage nur an einer kleinen, vom Geschützfeuer beherrschten Stelle zugänglich. Gut gemauerte Unterkunfts- und Magazinräume sind vorhanden. Im Jahre 1893 plante man die Anlage einer geräumigen Zisterne im Innern des Forts. Ob sie ausgeführt worden ist, wissen wir nicht, bezweifeln es aber, da man sich schon damals mit der Thatsache tröstete, daß man am Fuße des Forts zu jeder Jahreszeit hinreichendes Wasser finde. Das Fort „Neu-Peveragno" ist in Metallkonstruktion (System Spaccamela) aufgeführt und hat seinen Namen von dem in der Nähe errichteten kleinen Dorf erhalten, welches dessen Gründer, der bei Amba Aladschi gefallene Major Toselli, nach seinem Heimathsort benannt hatte.

Außer diesen beiden Forts ist ein mit Mauern umzogenes Lager vorhanden, so daß das Ganze zum wenigsten für die Angriffsmittel der Abessinier als uneinnehmbar bezeichnet werden kann. Freilich verlautet, daß Baldissera dort nicht alles in bester Ordnung gefunden habe. Thatsächlich forderte er von seiner Regierung zuerst einige Festungsartillerie- und Genie-Kompagnien sowie Ausrüstungsmaterial für die Werke. Sein Vorgänger hat sich wohl nicht träumen lassen, daß die Streitkräfte der Kolonie in der durch den Vertrag von Utschalli gezogenen Linie (Arafali-Halai-Saganaiti-Asmara) einmal den Feind erwarten würden. In strategischer Beziehung ist Asmara außerordentlich günstig gelegen. Für die Linie von dort bis zur Küste nimmt es eine Flankenstellung ein. Nun hat ja Adigrat die ihm zugetheilte gleiche Aufgabe in Bezug auf Adua nicht erfüllt, aber bei Asmara liegen die Verhältnisse denn doch ganz anders. Mit den südöstlich gelegenen Forts Saganaiti und Halai, die zwei Straßen nach Massowah sperren, bildet es ein geschlossenes Vertheidigungssystem. Ersteres ist nur 40 Kilometer, letzteres 70 Kilometer von Asmara entfernt. Nur der Weg über den Komailo-Paß, den die Engländer 1860 benutzten, ist freigeblieben. Es wäre aber selbst angesichts der Ueberlegenheit der Abessinier ein Wahnsinn, wenn sie diesen Paß benutzen wollten, so lange bei Asmara ein Heer von etwa 30 000 Mann steht. Diese Stärke werden aber Baldisseras Streitkräfte etwa vom 12. oder 13. März ab erreicht haben. Der Hauptvortheil der Stellung bei Asmara liegt nämlich in der sichern und verhältnißmäßig kurzen Verbindung mit Massowah. Bei Benutzung der von den Italienern angelegten fahrbaren Straße beträgt die Entfernung 94 Kilometer, ein Saumthierpfad kürzt sie auf 86 Kilometer ab. Dann kann bis Saati (27 Kilometer) die Eisenbahn benutzt werden, so daß im Nothfall die Strecke in zwei Tagemärschen zurückzulegen ist. Ebenso führt eine gleichfalls von den Italienern gebaute Straße nach Keren (79 Kilometer), so daß die bei Asmara versammelten Truppen auch bei einer von Westen drohenden Gefahr eingreifen können. Das vielgenannte Dreieck Massowah-Asmara-Keren erscheint zur Zeit trotz der schweren Niederlage bei Adua nicht gefährdet. Aber mehr als dieses Dreieck vertheidigen wird Baldissera nicht können, auch wenn die von ihm erbetenen sechs Infanterie-Bataillone und sechs Gebirgsbatterien in seinem Lager angelangt sein werden. Das Weitere liegt in der Hand der neuen leitenden Staatsmänner in Rom.

Pretoria, 11. März. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Die Verhandlung in dem Prozesse gegen die Mitglieder des Reform-Komitees wurde heute wieder aufgenommen. Ein Zeuge Namens van der Merwe sagte aus, er sei am 5. November von Charles Leonard und Lionel Philips angeworben worden und habe dabei den Auftrag erhalten, sich mit acht Anderen nach Mafeking zu begeben, wo sie sich der Truppe Dr. Jamesons anschließen sollten, die, wie dem Zeugen gesagt wurde, nach Transvaal komme.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. März. Auf das heute stattfindende Benefiz des Frl. Makah sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen, die Benefiziantin gehört zu den beliebtesten Mitgliedern des Bellevue-Theaters, scheidet aber mit Schluß der gegenwärtigen Saison aus dessen Verbande. Heute spielt dieselbe die „Hermance" in „Ein Kind des Glücks". — Morgen geht auf besonderen Wunsch „Der Veilchenfresser" mit Herrn Dir. Resemann zu kleinen Preisen in Scene.

— Stettiner Gartenbau-Verein. Versammlung vom 9. März. Vorsitzender Herr Koch. Nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokolles und Bekanntgabe der eingegangenen Schriftsachen wurde auf Antrag des Vorstandes beschlossen, auch in diesem Jahre die besten Leistungen in der Gärtnerzeichenschule durch Prämien auszuzeichnen. In die Prämiirungs-Kommission wurden die Herren Hagge, Kasten, Schlieter, Hoffmann und Gronwald gewählt. Für die Beschaffung von Prämien wurde die Summe von 30 Mark einstimmig bewilligt. — Hierauf hielt Herr Haedecke einen interessanten Vortrag über „Anlage und Kultur des Spargels". Auf Grund seiner eigenen praktischen Erfahrungen erörterte der Redner in eingehender Weise die Anzucht der Pflanzen, die Zubereitung des Bodens, das Anlegen und Pflanzen des Spargels, sowie die Behandlung desselben und schloß mit einer Beschreibung der verschiedenen im Handel befindlichen Spargelarten. Der Vortrag fand allgemeinen Beifall, den der Vorsitzende noch durch anerkennende Worte zum Ausdruck brachte. An der sich anschließenden Debatte, an welcher sich die Herren Kasten, Hagge, Welke, Lorleberg und Renner betheiligten, wurden die Ausführungen des Herrn Haedecke in allen Punkten bestätigt, namentlich wurde hervorgehoben, daß das Rigolen des Bodens vor dem Pflanzen eine nothwendige Vorbedingung für eine gute dauerhafte Spargelanlage auf freiem Gelände, nicht aber unter Obstbäumen anlegen soll. Eine Anfrage, ob man jetzt schon Rosen aufnehmen könne, wurde entschieden verneint; man solle unbedingt damit bis in die zweite Hälfte des März warten und wenn dann kein Frost mehr ist, soll man einen möglichst trüben regnerischen Tag zum Abdecken der Rosen wählen; auch empfiehlt es sich, dieselben dann noch nicht gleich an den Pfählen zu befestigen, sondern sie noch eine Zeit lang unaufgebunden stehen zu lassen. — Herr Wossidlo fragt an, ob Erfahrungen mit Bambusstäben, den sog. Tonkinstäben, für Rosenpfähle vorliegen. Dieselben werden wegen ihrer Widerstandsfähigkeit sehr empfohlen, nur dürfen sie nicht unter 3—4 Zentimeter im Durchmesser stark sein, da schwächere Stäbe nicht im Stande sind, dem Rosenstamme genügenden Halt zu gewähren. — Auf Vorschlag des Vorstandes wird noch beschlossen, die Gartenbesitzer durch ein Inserat an das Abraupen der Bäume zu erinnern. Herr Kasten bemerkt noch dazu, daß es für den Obstbau von ebenso großer Wichtigkeit sei, auch der sog. Ringelraupe erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Die Eier derselben liegen in perlartigen Ringen dicht um die Zweige herum und seien jetzt sehr schwer zu finden. Sobald aber das Laub der Bäume voll entwickelt ist, kriechen die Raupen aus und beginnen ihr verheerendes Werk; dann ist es Zeit, sie in ihren gabelförmigen Nestern aufzusuchen und durch Zerdrücken mit einem Lappen zu tödten. Zum Schluß zeigte Herr Kasten einen Blüthenzweig von Lopezia miniata vor, eine niedliche strauchartige Pflanze, welche im temperirten Hause fast zu jeder Jahreszeit ihre zahlreichen mennigrothen Blumen hervorbringt.

— Heute gelangt im Stadt-Theater Otto Ludwigs Trauerspiel „Der Erbförster" zur Aufführung. Das Stück, welches von Gustav Freytag als ein Juwel der Bühnenliteratur bezeichnet wird, geht so selten über die Bühne, weil die Besetzung der Titelpartie sehr schwierig ist, hier wird dieselbe von Herrn Pettera gegeben.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Adolf Sonnenthal feiert im Mai d. J. sein vierzigjähriges Künstler-Jubiläum. Aus diesem Anlaß erscheint demnächst (in E. Pierson's Verlag in Dresden) seine Biographie aus der Feder des bekannten Biographen Ludwig Eisenberg. Ludwig Speidel hat ein Vorwort zu dem interessanten, mit mehreren Bildern geschmückten Werke geschrieben.

Aufruf.

Die königl. preußische Akademie der Wissenschaften hat beschlossen, eine vollständige, kritische Ausgabe der Werke Kants zu veranstalten. Sie möchte hierdurch eine Ehrenschuld der Nation gegenüber ihrem großen Philosophen abtragen. Daher glaubt sie für die Herstellung der Vollständigkeit dieser Ausgabe auf die Unterstützung Aller rechnen zu dürfen, welche irgend eine Kenntniß über bisher nicht veröffentlichte Handschriften Kants besitzen. Außer zusammenhängenden Manuskripten oder einzelnen Zetteln, die sehr zerstreut worden sind, gehören zu diesen Handschriften Briefe von ihm und an ihn, welche einzeln oder in Sammlungen sich finden können, ferner Kompendien, Handexemplare oder andere einst seiner Bibliothek angehörige Bücher, soweit er in dieselben nach seiner Gewohnheit Eintragungen gemacht hat, Nachschriften seiner Vorlesungen, deren viele zirkulirt haben und die nicht immer durch seinen Namen bezeichnet sind, endlich biographische Nachrichten über ihn. Jede öffentliche Anstalt und jeder Privatmann, welcher dergleichen besitzt, wird gebeten, dem nationalen Unternehmen durch Mittheilungen der bezeichneten Art hülfreich zu sein. Auch bloße Nachweisungen, wo etwa solche Hülfsmittel für die Ausgabe zu finden seien, werden sehr erwünscht sein. Die Akademie hat eine Kommission zur Leitung des Unternehmens eingesetzt, dieselbe ersucht, die gewünschten Mittheilungen an das Sekretariat der königl. Akademie der Wissenschaften, Berlin NW., Universitätsstraße 8, gelangen zu lassen.

Berlin, im Februar 1896.

Die Kommission der königl. preuß. Akademie der Wissenschaften für Herausgabe der Werke Kants.

Dilthey. Diels. Stumpf.
Vahlen. Weinhold.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 12. März. Der Versuch einer gewaltsamen Entführung eines Kindes verursachte gestern Abend in der Umgebung des Frankfurter Thors großes Aufsehen. In der zweiten Etage des Hinterhauses Königsbergerstraße 11 wohnten die Klempner Werner'schen Eheleute mit ihrer 24jährigen Tochter, der verehelichten Mai und deren dreijährigem Kind, einem Mädchen. Frau Mai ist seit etwa vier Jahren mit dem Posthülfsboten Georg M., der auf dem Postamt 17 angestellt ist und Koppenstraße 80 wohnt, verheirathet, doch war die Ehe — wie es heißt, durch die Schuld des Mannes — keine glückliche. Mehrmals mußte sich die junge Frau Mißhandlungen durch die Flucht entziehen und seit Anfang des Monats hatte sie sich endgültig von dem Posthülfsboten getrennt und die nöthigen Schritte zur Scheidung der Ehe eingeleitet. Gestern Abend gegen 6 Uhr kam Georg Mai in Begleitung seines 15jährigen Bruders Otto und eines unbekannten etwa 20jährigen Menschen, über dessen Persönlichkeit M. jede Auskunft verweigert, nach der Werner'schen Wohnung. Der Postbeamte bat um die Erlaubniß, sein Kind sehen zu dürfen, was ihm auch gestattet wurde. Kaum jedoch hatte man die Kleine zu ihrem Vater geführt, als dieser plötzlich einen Revolver hervorzog, zwei Schüsse auf seine Schwiegermutter abgab und diese durch einen Schlag mit dem Kolben der Waffe verletzte, alsdann versuchte M., gedeckt von den Begleitern, mit dem Kinde zu entfliehen. An der Thür trat ihm Werner jedoch entgegen und nun griff M. nochmals nach der Waffe und drückte diese auf den alten Mann ab, doch erlitt dieser nur leichte Brandwunden am Auge. — Trotzdem mißglückte, da inzwischen Hausbewohner hinzukamen, der Entführungsplan; die beiden Brüder wurden festgenommen und nach Feststellung der Personalien auf der Polizeiwache wieder entlassen. Der Revolver wurde beschlagnahmt und in demselben noch zwei Platzpatronen vorgefunden. Die Waffe war blind geladen gewesen und sollte lediglich als Schreckmittel gegen die Wernerschen Eheleute dienen.

× **Hamburg,** 12. März. Gestern Abend feuerte der 23jährige Bäckerknecht Bernhard Schneider einen Revolverschuß ab auf seine 18jährige Geliebte Marie Kaufmann und erschoß sich dann selbst. Das Mädchen ist nur leicht verletzt.

Mannheim, 12. März. Vergangene Nacht versuchte eine Rotte Gesindel in Oppau die Zerstörung des Rheinschutzdammes zur Herbeiführung einer großen Ueberschwemmung. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Karlsruhe, 12. März. Die „Karlsruher Ztg." meldet aus Freiburg i. Br.: Die Leiche des Geheimen Regierungsraths Sonntag wurde Mittwoch Nachts bei Neuershausen aufgefunden.

+ **Pest,** 12. März. „Pesti Hirlap" meldet, ein naher Verwandter eines ungarischen Ministers sei in einem vornehmen Kasino des Falschspiels überwiesen worden und aus dem Klub ausgestoßen. — Der Honvedminister Fejervary forderte kürzlich den pensionirten Ministerialrath Peter Kassic, weil letzterer monatelang Schmähschriften gegen Fejervary veröffentlicht hatte.

Schiffsnachrichten.

Königsberg i. Pr., 12. März. Gestern sind mit Hülfe der Eisbrecher 6 Dampfer von Pillau heraufgekommen, von denen der Dampfer „Samland" an der Pregelmündung festgerathen ist. Die Flottmachung des Dampfers ist im Gange; der Dampfer ist voraussichtlich unbeschädigt.

Versicherungswesen.

Bei der Kölnischen Unfallversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln a. Rh. wurden im Februar cr.

1 Todesfall,
3 Invaliditätsfälle,
556 Fälle mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit und
59 Haftpflichtfälle

zur Anmeldung gebracht.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 12. März. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 9,20—10,20. Ruhig. Brod-Raffinade I. 25,25. Brod-Raffinade II. 25,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,50 bis 25,25. Melis I. mit Faß 24,25 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 12,15 bez., 12,17½ B., per April 12,25 G., 12,27½ B., per Mai 12,35 bez., 12,37½ B., per Juli 12,57½ bez., 12,60 B., per Oktober-Dezember 11,25 G., 11,27½ B. Ruhig.

Köln, 12. März, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,50, fremder loko 16,50. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 13,50. Hafer neuer hiesiger loko 12,75, fremder 13,50. Rüböl loko 51,50, per Mai 50,30, per Oktober 50,30.

Hamburg, 12. März, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per März 12,10, per April 12,22½, per Mai 12,32½, per Juli 12,55, per Oktober 11,37½, per Dezember 11,27½. Matt.

Hamburg, 12. März, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 67,00, per Mai 66,75, per September 62,75, per Oktober —,—, per Dezember 58,75. Ruhig.

Wien, 12. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,05 G., 7,07 B., per Mai-Juni 7,14 G., 7,16 B., per Herbst 7,27 G., 7,29 B. Roggen per Frühjahr 6,71 G., 6,73 B., per Mai-Juni 6,64 G., 6,66 B., per Herbst 6,20 G., 6,22 B. Mais per Mai-Juni 4,45 G., 4,47 B., per Juli-August 4,60 G., 4,62 B. Hafer per Frühjahr 6,52 G., 6,54 B., per Mai-Juni 6,48 G., 6,50 B.

London, 12. März. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 44 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 60 Lstr. 5 Sh. — d. Zink 15 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 10 Lstr. 18 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. 4 d.

Glasgow, 12. März, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. 4 d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 12. März. (Privat-Telegramm.) Der Kaiser hat sein Erscheinen beim Diner in der russischen Botschaft am 17. März zugesagt.

Paris, 12. März. Hiesige politische Kreise behaupten, sichere Anzeichen zu haben, daß der österreichische Kaiser bei seiner Zusammenkunft mit der Königin Viktoria seinen ganzen Einfluß geltend machen werde, damit England dem Dreibund in irgend welcher Form sich anschließe.

London, 12. März. „Morningpost" schreibt, daß England, um seine Interessen wirksam zu vertheidigen und um Rußland an einer weiteren Ausdehnung in Asien zu verhindern, ein Bündniß mit China und Japan anknüpfen müsse.

„Standard" meldet aus Wien, daß in Folge der Unterredung des Kaisers Franz Josef mit der Königin Viktoria der Kaiser wahrscheinlich zwischen England und Deutschland interveniren werde, um die freundschaftlichen Beziehungen dieser beiden Länder wieder voll herzustellen.

„Daily Chronicle" läßt sich aus Rom telegraphiren, daß ein italienischer Forschungsreisender, der mit Menelik befreundet ist, mit Friedensvorschlägen zu diesem gereist ist. Der Negus werde, wie versichert wird, diese Vorschläge annehmen, wenn sich die Italiener hinter den Fluß Mareb zurückziehen.

Bukarest, 12. März. Hier und in Jassy wurden Nachts 1 Uhr 10 Min. zwei heftige Erdstöße verspürt.

Konstantinopel, 12. März. Die Meldung englischer Blätter von einem Aufstande in Albanien ist unbegründet. Im Vilajet Skutari herrscht vollständige Ruhe.

Newyork, 12. März. (Privat-Telegramm.) Das „Journal" meldet aus Washington, daß die Regelung der Venezuelafrage bereits über die Köpfe der Kommissionsmitglieder hinweg zwischen Cleveland und Salisbury erledigt ist. Einzelheiten werden wahrscheinlich in den nächsten Tagen veröffentlicht.

Rio de Janeiro, 12. März. An Bord des italienischen Kriegsschiffes „Lombardia" sind bereits 147 Mann an gelbem Fieber gestorben.

Wetteraussichten

Kühles, zeitweise aufklärendes, vorwiegend trübes Werter mit geringen Niederschlägen und frischen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 11. März: **Elbe** bei Aussig + 3,85 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 1,71 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,95 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 3,40 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,99 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,10 Meter, Unterpegel + 0,96 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,00 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,50 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,68 Meter. — Am 10. März: **Netze** bei Usch + 1,58 Meter.

Berlin, den 12. März 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	106,60bB	Westf. Pfbr.	4%	106,00B
do.	3½%	105,60G	do.	3½%	101,75G
do.	3%	99,80bG	Wstp.rttsch.	3½%	100,50G
Pr.Consf.Anl.	4%	106,25B	Kur- u. Nm.	4%	105,75bB
do.	3½%	105,60b	Lauenb. Rb.	4%	—,—
do.	3%	99,70B	Pomm. do.	4%	105,75b
Pr.St.-Anl.	4%	—,—	do.	3½%	102,60G
P-St-Schld.	3½%	100,70b	Posensche do.	4%	105,75b
Berl.St.-O.	3½%	102,00bB	Preuß. do.	4%	105,75b
do. n.	3½%	104,00B	Rh. u. Westf.		
Stett.Stadt-			Rentenbr.	4%	105,75b
Anl. 94	3½%	102,10bG	Sächs. do.	4%	105,75b
Wstp.P.-A.	3½%	102,25b	Schles. do.	4%	105,75bB
Berl. Pfdbr.	5%	120,75b	Schl.-Holst.	4%	105,75b
do.	4½%	119,00b	Bad. Esb.-A.	4%	105,00G
do.	4%	112,50G	Baier. Anl.	4%	105,90b
do.	3½%	105,50G	Hamb. Staats-		
Kur-u.Nm.	3½%	101,00G	Anl. 1886	3%	98,60G
do.	4%	—,—	Hmb.Rente	3½%	106,70G
Landsch.	4%	—,—	do. amort.		
Central-	3½%	102,00bB	Staats-A.	3½%	103,20G
Pfandbr.	3%	95,60G	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,70bB	Bair. Präm.-		
Pomm. do.	3½%	100,80b	Anleihe	4%	156,40b
do.	4%	—,—	Cöln.-Mind.		
do.	3%	95,50bG	Präm.-A.	3½%	141,10G
Posensche do.	4%	101,70G	Mein. 7-Gld.		
do.	3½%	100,50B	Loose	—	23,30B

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.			Elberf. F.	240	4700,00B
Feuerv.	430	—,—	Germania	45	—,—
Berl.Feuer.	170	—,—	Mgd.Feuer.	240	4990,00bG
L. u. W.	125	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Berl. Leb.	190	3990,00B	Preuß. Leb.	42	845,00B
Colonia	400	7970,00B	Preuß. Nat.	51	960,00G
Concordia L.	51	1240,00B			

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	59,30G	Oest. Gd.-R.	4%	103,60b
Buk. St.-A.	5%	100,10B	Rum. St.-A.-		
Buen.-Aires			Obl. amort.	5%	99,75G
Gold.-Anl.	5%	36,60b	R. co. A. 80	4%	102,40G
Ital. Rente	4%	81,40B	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	95,00G	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L.St.	6%	95,00G	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	111,75bG	do. Pr. A. 64	5%	—,—
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—	do. 66	5%	173,50B
do.	4⅕%	100,60G	do. Bodencr.	5%	—,—
do.Silb.-R.	4⅕%	101,10G	Serb. Gold-		
do. 250 54	4%	170,25b	Pfandbr.	5%	86,20bG
do. 60er Loose	4%	153,10b	Serb. Rente	5%	—,—
do. 64er Loose	—	340,00b	do. n.	5%	—,—
Rum. St.-	5%	1 2,40G	Ung. G.-Rt.	4%	103,60G
A.-Obl.	5%	102,80b	do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-			Pr.B.Cr.Ser.		
Pfd. 3 abg.	3½%	105,00G	12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	105,00G	Pr. Ctrb.Pfdb.		
do. 5 abg.	3½%	100,50G	(rz. 110)	5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-			do.(rz.110)	4½%	—,—
Real-Obl.	4%	101,20bG	do.(rz.100)	4%	104,50bB
Dtsch.Hyp.-B.-			do.	3½%	101,30bG
Pfd. 4, 5, 6	5%	112,60G	do.Com.-O.	3½%	100,10G
do.	4%	101,90b	Pr. Hyp.-A.-B.		
Pomm. Hyp.-			div. Ser.		
B. 1 (rz. 120)	5%	100,00G	(rz. 100)	4%	101,60bG
Pomm. 3 u. 4			do.(rz.100)	3½%	100,80bG
(rz. 100)	4%	100,00G	Pr. Hyp.-Vers.		
Pomm. 5 u. 6			Certificate	4%	100,10G
(rz. 100)	4%	103,40bG	do.	4%	105,25G
Pr.B.-B.,unkndb.			St. Nat.-Hyp.-		
(rz. 110)	5%	116,50G	Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6			do.(rz.110)	4½%	110,50B
(rz. 100)	5%	110,00G	do. (rz.110)	4%	107,00B
do. Ser. 8, 9	4%	101,50G	do.) rz. 100)	4%	102,50G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	119,75G	Hibernia	5½%	162,80b
Boch. Bw. A.	—	88,00bB	Hörd. Bgw.	0	11,80G
do. Gußst.	4½%	158,75bB	do. conv.	0	16,00bG
Bonifac.	0	108,50G	do. St.-Pr.	0	39,50G
Donnersm.	6%	149,50bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-			Laurahütte	4%	154,00b
Pr. L. A.	0%	41,60bG	Louise Tiefb.	0	58,90b
Gelsenkch.	6%	164,70b	Mk.-Wstf.	6	116,25b
Hark. Bgw.	0	97,00bG	Oberschles.	1%	78,10bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.			Jelez-Wor.	4%	—,—
3. A. B.	3½%	101,30bB	Iwangorod-		
Cöln-Mind.			Dombrowa	4½%	104,10G
4. Em.	4%	—,—	Koslow-Wo-		
do. 7. Em.	4%	—,—	ronesch gar.	4%	100,20b
Magdeburg-			Kursk-Chark.-		
Halberst. 73	4%	—,—	Asow-Oblg.	4%	100,20b
Magdeburg-			Kursk-Kiew		
Leipz. Lit. A.	4%	—,—	gar.	4%	101,20b
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	101,40G
Oberschles.			do. Smol	5%	103,60b
Lit. D	3½%	—,—	Orel-Griasy		
do. Lit. D	4%	—,—	(Oblig.)	4%	100,20b
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	100,60bG
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk.-Mor-		
Gal. C. Ldw.	4%	99,80bG	czansk gar.	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-		
do. conv.	5%	—,—	Terespol	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—	Warschau-		
Chark. Asow	4%	—,—	Wien 2. E.	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—	Wladikawk.	4%	102,30B
Jelez-Orel	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	101,50G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	124,80bG
Ostpreußische Südbahn	4%	119,90B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	57,25bG	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Güth.	4%	84,50bG	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	151,50bG	Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Mainz-Lud-			Gotthardb.	4%	172,80b
wigshafen	4%	125,30b	It. Mittmb.	4%	89,20b
Marienburg-			Kursk-Kiew	5%	—,—
Mlawka	4%	85,75b	Mosk. Brest	3%	—,—
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Ndschl.-Märk.			do. Ndwstb.	5%	139,40G
Staatsb.	4%	102,10G	do. L. B. Elb.	4%	143,40b
Ostp. Südb.	4%	95,20b	Sdöst. (Lb.)	4%	42,20B
Saalbahn	4%	—,—	Warsch.-Tr.	5%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. Wien	4%	283,00b
Amstd.-Rttb.	4%	—,—			

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.			Dividende von 1894.		
Bank f. Sprit			Disc.-Com.	8%	216,80b
u. Prod.	3¾%	70,80G	Dresd. B.	8%	153,90b
Berl. Ess. B.	4%	128,25G	Nationalb.	6½%	144,60b
do. Hdlsges.	4%	154,25b	Pomm. Hyp.		
Bresl. Disc.-			conv.	6%	142,50bG
Bank	6½%	120,75G	Pr. Centr.-		
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Bod.	9½%	176,70bG
Deutsch. B.	9%	195,90b	Reichsbank	6,26%	160,70G
Dtsch. Gen.	5%	118,75G			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—	Engl. Banknot.	20,45B
Souvereigns	20,46G	Franz. Banknot.	81,25B
20 Frcs.-Stücke	—,—	Oester. Banknot.	169,50b
Gold-Dollars	4,19G	Russische Not.	217,15b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	72,00B	Harb. Wien Gum.	20%	331,50G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—	L. Löwe u. Co.	20	341,00bG
Leopoldshall	8½%	86,30bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	123,50B
Oranienburg	6%	157,00G	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	214,75bG
do. St.-Pr.	6%	161,70G	do. (Lüders)	8%	211,00bG
Schering	15%	247,10bG	Gruso werke	—	—,—
Staßfurter	11	185,75bG	Hallesche	28%	403,10G
Union	8%	95,10bB	Hartmann	7	182,50b
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4½%	71,90b
Möller u. Holberg	0	3,60G	Schwarzkopf	12½%	263,00bB
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	141,30bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	106,50b
St. Chamott-Fabrik	15%	236,60bG	Wilhelmshütte	4%	—,—
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	189,00bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	101,00bG
St. Dampfm.-A.-G.	13½%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	128,00B
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	345,60b
Danziger Oelmühle	—	96,50bG	Stett. Electr.-Werke	6%	138,50bG
Dessauer Gas	10%	200,30G	Stett. Pferdebahn	3%	—,—
Dynamite Trust	10%	152,10bB	N. Stett. D.-Comp.	0%	65,40B

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2b.

Wechsel-Cours v. 12. März.

Amsterdam	8	T.	2½%	168,50b
do.	2	M.	2½%	168,00b
Belg. Plätze	8	T.	2½%	81,00b
do.	2	M.	2½%	80,75G
London	8	T.	2 %	20,44b
do.	3	M.	2 %	20,395b
Paris	8	T.	2 %	81,10G
do.	2	M.	2 %	80,90G
Wien, ö. W.	8	T.	4 %	169,35b
do.	2	M.	4 %	168,75b
Schweiz-Pl.	8	T.	3 %	80,75b
Ital. Pl.	10	T.	5 %	73,50b
Petersburg	8	T.	4½%	216,70b
do.	3	M.	4½%	214,50b

Bekanntmachung.

In der **Liquidations-Sache** der Firma **Dünnwald Gebr. Nachflg.** (gegründet 1857) kommen durch den **unterzeichneten** bei **Gericht** unter 186/10928 bestellten **Liquidator** noch nachfolgend verzeichnete Waaren zum **schleunigen**

öffentlichen Verkauf.

Ein grosser Posten **Champagner:**

	p. 1/1 Fl.
Bowlensect	0,95
Kronensect	1,15
Rheinwein Mousseux I. Qualität	1,35
Hochheimer Cabinet	1,70
Matheus Müller, Eltville	2,35
Chr. Adt. Kupferberg & Co.	2,20
do. do. Gold	3,00
Thiercelin, Carte blanche Cuvée d'Epernay	3,00
Jouffroy père & fils d'Epernay	3,25
Deutz & Geldermann, Ay	5,20
Moët & Chandon, Epernay	5,70

Moselweine:

Königsmosel	0,65
Pisporter Goldtröpfchen	0,75
Josephshöfer	0,85
Zeltinger Schlossberg	1,30
Scharzhofberger Auslese	1,50
Berncastler Doctor	1,65

Rheinweine:

	p. 1/1 Fl.
Geisenheimer	0,75
Hochheimer	0,95
Oppenheimer Goldberg	1,15
Rüdesheimer Auslese	1,30
Liebfrauenmilch	1,45
Forster Auslese	1,60
Stephansberger Auslese	1,80
Johannisberger Auslese	2,15
1886er Erbacher Honigberg Creszens Prinz Albrecht.	3,50

Bordeaux-Weine:

Chât. Lanessan	0,95
„ Duplessis	1,10
„ Leoville	1,35
„ Mouton d'Armailhacq	1,50
„ Montrose	1,75
„ Lafitte	2,00
„ Brane Mouton, grand vin	2,30
„ Milon Duhard (Original - Schlossabzug)	3,40
„ Mouton d'Armailhacq (Original-Schlossabzug	3,55
Haut Santernes	1,70
Chât. d'Iquem	2,00

Diverse Weine:

	p. 1/1 Fl.
Feiner alter **Portwein**	1,15
Fine old Portwine superior	1,75
Feiner alter **Sherry**	1,15
Fine old **Xeres** superior	1,75
Feiner alter **Madeira**	1,15
Fine old **Madeira**	1,75
Fine old **Malaga** superior	1,80
Feiner **Ruster Ausbruch**	1,10
Feiner süsser Medicinal-Ungar-Wein	1,70
Vermouth di Torino	1,40

Franz. Cognacs:

	p. 1/1 Fl.
Cognac fine Bois * *	2,50
Cognac fine Bois * * *	3,30
Prunier & Co. Cognac	4,00
Tricoche & Co. * * *	4,20
Bisquit Dubouché & Co. Cognac fine Champagne	5,40
Jas. Hennessy & Co. Cognac * * *	6,75
Mandarinen-Arac	1,50
Feiner Arac de Goa	2,50
Extra feiner Jamaica-Rum	1,75
Old Jamaica-Rum, extra Qual.	2,75
Bénédictine de l'Abbaye de Fécamp	6,75
Grande Chartreuse, Original (L. Garnier)	7,25

Fassweine:

	Mark.
1 Anker (circa 40 Liter) feinster Medicinal-Ungarwein per Liter	1,65
1 Ohm (circa 150 Ltr.) **1890er Brauneberger** pr. Ltr.	0,90
1 Ohm (circa 150 Ltr.) **1891er Rüdesheimer** pr. Ltr.	1,15
1 Oxhoft (300 Flasch.) **1891er Château Talbot** incl. Fass, verzollt	210,00
1 Oxhoft (300 Flasch.) **1891er Château Latour** incl. Fass, verzollt	270,00
1 Oxhoft (300 Flasch.) **1890er Palmer Margaux** incl. Fass, verzollt	300,00
1 Oxhoft (300 Flasch.) **1893er Château Mouton d'Armailhacq** incl. Fass, verzollt	400,00

Für tadellose Waaren wird garantirt. — Flaschen, Kisten, Packung etc. werden nicht berechnet.

Weniger als **12 Flaschen** werden **nicht** abgegeben. **Vorhersendung** oder **Nachnahme** des Betrages.

Bestellungen sind zu richten an den bei Gericht bestellten Liquidator Kirschner, Berlin C., Hohersteinweg 15.

Weinkellereien und Bureaux geöffnet von 11—1 Uhr.

Nachstehend einige der mir vielfach zugegangenen Anerkennungsschreiben:

Herrn Kirschner, Berlin. Da ich mit den von Ihnen bezogenen Weinen sehr zufrieden war, erlaube ich mir heute umstehende Weine (131 Fl.) in Nota zu geben.
Hochachtend
Frhr. **Richard von Swaine** senior, Majoratsherr auf Schloss Theres.

Geehrter Herr Kirschner! Von den bereits gehabten guten Qualitäten bitte ich Sie, mir noch nachstehende Weine im Betrage von 400 Mark zuzusenden.
Ihr ergebener
Landgerichtsdirektor und Kammerherr **v. d. Decken,** Neustrelitz.

Geehrter Herr Kirschner! Mit den von der Firma Dünnwald Gebr. Nachfolg. durch Sie bezogenen Weinen bin ich sehr zufrieden und möchte Sie daher bitten, noch folgende Marken an meine Adresse absenden zu lassen.
Hochachtungsvoll
Misdroy. von Brockhusen, Rittmeister a. D.

Herrn Liquidator Kirschner, Berlin. Senden Sie mir gefl. noch unten verzeichnete 100 Fl. Weine.
Hochachtungsvoll
Baron **von Dyherrn,** Herzogswaldau.

Geehrter Herr Kirschner! Bitte mir gefl. noch folgende Weine zu schicken . . . Ich habe beide probirt und haben mir dieselben gut gefallen.
Achtungsvoll
von Buchwald, Kammerherr, Altenburg.

Herrn Liquidator Kirschner, Berlin. Im Besitz Ihrer Weinsendung erbitte wieder unter Nachnahme folgende Weine.
Hochachtungsvoll
C. Lindner, Apotheker, Laskowitz.

Stettin, den 4. März 1896.

Bekanntmachung.

Die im Etatsjahre 1896/97 vorzunehmenden städtischen **Pflasterarbeiten,** einschließlich der Anfuhr der hierzu erforderlichen Baumaterialien, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung, entweder sämtlich in einem Loose an einen einzigen Unternehmer oder in den nachstehenden Loosen, vergeben werden:

1. Unterhaltungsarbeiten und kleinere Neuherstellungen in je einem des in vier Bezirke getheilten Stadtgebietes an je einen Unternehmer.
2. Regulirung und Neupflasterung der **Falkenwalderstraße** zwischen der Molkerei Eckerberg und dem Arndtplatz einschließlich.
3. Pflasterarbeiten in der **Friedrich Carlstraße** und **Moltkestraße,** zwischen Arndtplatz und Pölitzerstraße, zwecks Legung von Straßenbahngleisen.
4. Pflasterarbeiten zu demselben Zwecke auf der Strecke **Bellevuestraße** (Himmelsleiter) durch die Linden- und Große Wollweberstraße bis zur Ecke der Breitenstraße.

Der Verdingungstermin ist auf
Mittwoch, den 18. März 1896, Vormittags 10 Uhr,
im Baubüreau im Rathhause, Zimmer 38, anberaumt, bis zu welchem die Angebote dorthin einzureichen sind.

Die Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 75 ₰ für **jede** 1—4 genannte Arbeit von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 6. März 1896.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **ca. 2000 Tonnen Portland-Cement** für Neu- und Reparaturarbeiten städtischer Gebäude im Bereich der Hochbau-Deputation in der Zeit vom 1. April 1896 bis dahin 1897 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 17. März 1896, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 ℳ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 4. März 1896.

Bekanntmachung.

Wir fordern die Eltern, deren Kinder das 6. Lebensjahr vollendet haben und noch keine Schule besuchen, hierdurch auf, dieselben zu dem am 13. April d. J. beginnenden Sommerkursus schon jetzt bei den nächstgelegenen Schulen anzumelden.

Verspätete oder unterlassene Anmeldung zieht Schulversäumnißstrafe nach sich.

Die Stadt-Schul-Deputation.

Bredow a. O., den 11. März 1896.

Bekanntmachung.

Die Ergänzungswahlen von 5 Gemeindeverordneten für die Gemeinde Bredow a./O. auf die Dauer von 6 Jahren findet **am 26. und 27. März d. Js., im Locale der hiesigen Brauerei statt,** und zwar in folgender Weise:

III. Klasse, umfassend die Stimmberechtigten mit dem jährlichen Steuersatz von 7,04 bis einschließlich 287,04 Mark, **am 26. März von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags,**

II. Klasse, umfassend die Stimmberechtigten mit dem jährlichen Steuersatz von 287,05 bis einschließlich 104 934,23 Mark, **am 27. März d. Js. Vormittags um 10 Uhr,**

I. Klasse, umfassend die Stimmberechtigten mit dem jährlichen Steuersatze über 104 934,23 Mark, **am 27. März d. Js., Vormittags 10½ Uhr.**

Zu wählen haben:
III. Klasse: 1 Gemeinde-Verordneten,
II. „ 2 Gemeinde-Verordneten,
I. „ 2 Gemeinde-Verordneten.

Zur Theilnahme an der Wahl werden die Stimmberechtigten der Gemeinde Bredow a./O. hiermit eingeladen. — Als Legitimation gelten vorzuzeigende Steuerzettel. —

Die Wähler der III. Klasse werden ersucht, ihr Wahlrecht am 26. März d. Js. **recht frühzeitig** auszuüben, da andernfalls bei der Menge der eingeschriebenen Wähler die Möglichkeit vorhanden ist, daß Wähler ihr Wahlrecht überhaupt nicht auszuüben vermögen.

Der Gemeindevorsteher.
Netzel.

Gründlichen Klavierunterricht
ertheilt Frau **Anna Husmann** geb. **Mayer,** Birkenallee 27, 2 Treppen.

Grosse öffentliche Versammlung

Montag, den 16. März, Abend 8 Uhr, im Neuen Vereinshause, Elisabethstraße 53:

Vortrag

des Reichstagsabgeordneten Herrn **Jacobskötter** über

Die Erhaltung des Mittelstandes.

Zu dieser Versammlung laden wir **alle Handwerker, Kaufleute,** überhaupt **alle Freunde** des Mittelstandes ergebenst ein.

Der Vorstand des Stettiner Gewerbeschutz-Vereins.

Kaiser-Hôtel.

Berlin W., Friedrich-Strasse 176/77, Ecke Jägerstrasse,
im Hause des Weihenstephan-Ausschank.
Vorzügliche bequeme Lage im Mittelpunkt der Stadt.
Haus I. Ranges.
Electr. Beleuchtung, Fahrstuhl, Central-Heizung.
Zimmer und Salons in vornehmster Ausstattung von 3 Mk.
Bäder und Telephon.
Die Direction **R. Barth.**

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Sommersemester beginnt am 9. April 1896. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms

Die Direktion.

Kirchliches.

Jakobi-Kirche:
Freitag Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann.
Brüdergemeine im neuen Evangel. Vereinshause, Eing. Elisabethstr.
Freitag Abend 8 Uhr Passions- und Singstunde: Herr Prediger Grunewald.
Salem (Torney):
Freitag Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Dux.
Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Freitag Abend 6½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Piper.

Lotterie des Pestalozzivereins.

Ziehung am 7. April d. J.

Hauptgewinn: **Ein Planino im Werthe von 800 Mark.** Andere Gewinne: Näh-, Wasch- und Wringmaschinen, goldene u. silberne Uhren, Regulatoren, Silber- u. Alfenidesachen, Teppiche, Reisedecken, Nähtische und sonstige Gebrauchsgegenstände. Loose à 50 ₰ sind in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften zu haben.

NB. Der Hauptgewinn kann schon jetzt im Magazin des Herrn **Wolkenhauer** besichtigt werden.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania",** Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm.
I. Cajüte ℳ 18, II. Cajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 13. März, Abend 8 Uhr.
1. Besprechung über das Sommerfest.
2. Kleinere Mittheilungen.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

8 Stuben.

Falkenwalderstr. 100a, mit reichl. Zubeh. u. schönem Vorgarten z. 1. April zu verm.
Obere Kronenhofstr. 17a, hochpart., dazu Gart. rings herum, Veranda hinten, zum 1. Okt., 1 Tr. m. Vorder- u. Hinterbalk., beide ohne vis-à-vis, zum 1. April. Zu erfr. 17, p. r.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrschaftl. Wohnung. Zu melden I r.
Elisabethstr. 59 ist die 3. Etage v. 7 Zim. mit Balkon und reichlichem Zubehör, auch eine hochparterre mit gut. Räumlichkeiten z. 1. April od. spät. zu verm. N. b. Hauswart.
Friedrich-Karlstr. 10, 7—8 Zimmer, zum 1. 10., ev. Pferdest., Wagenremise, Kutscherwohnung 2c. Näheres beim Wirth dort.
Zum 1. April a. cr. oder später, je nach Vereinbarung, wird in meinem Hause **Lindenstraße 7 die 2. Etage,** bestehend aus 7 Zimmern, Badestube 2c. miethsfrei. Näh. im Laden od. 1 Tr. **Otto Borgmann.**
Villa, Petrihofstrasse 5.
(Nur 2 Familien im Hause.)
1. Etage, eleg. Räume mit reichl. Zubehör, 2c. Balkon, Garten, ev. Stall., sof. o. spät.

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Berliner Thor 5, II r., m. Zubeh. z. 1. 4.
Falkenwalderstr. 100a, mit reichl. Zubeh. u. Vorgarten, versetzungsh. z. 1. April z. v.
Falkenwalderstr. 1, Am Berliner Thor, 5 Vorderst., 1 Hinterst. und groß. Kabinet, Eckwohn. m. prachtv. Aussicht. Preis 1000 ℳ.
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., k. Hinth., ff. o. sp. N. Kantst. 1, II.
Pölitzerstr. 16, 2 Tr., eine Wohnung von 6 Stuben zu vermiethen.
Preußischestr. 18, II, Bdstb., a. Z., Hf. o. Hh. G. N. p. r.

5 Stuben.

Augustaplatz 2, part., mit Warmwasserheizung.
Augustastr. 8, II, m. reichl. Zbh. sof. o. spät. z. v.
Augustastr. 51, I u. III, Sonnens., Badest., 1. 4. N. I.
Birkenallee 20, p., sof. Näh. Hohenzollernstr. 73, III.
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Birkenallee 37, II, Balkon u. Badestube. Näh. beim Wirth Eingang Birkenallee 1 Tr.
Deutschestr. 12, 5 od. 7 Zim., Bd., Gart., 1. 7.
Kronprinzenstr. 23, Ecke Turnerstr., 1 Tr., m. Badest. u. reichl. Zubeh., p. 1. 4. 96. N. das.
Gr. Lastadie 52, nebst Zubehör u. Badest. z. v. Zu erfragen Gr. Lastadie 51.
Philippstr. 74, I, Eing. Bogislavstr., m. Balcon, Badestube, Preis 1000 ℳ, sogl. od. später.
Pölitzerst. 35, I, 5—6 Z., 1 K. 2 Blk. 2c. g. G. 1. 4. N. p. l.
Pölitzerstr. 95, 5—6 Zim., Badest., all. Zbh. sofort oder später für 7—800 ℳ zu verm. Besicht. 12—1. Näh. Paradeplatz 14, 1 Tr.

4 Stuben.

2 Sommerwohnungen
a. Logengarten 6, je e. Haus m. Garten z. v.
Augustastr. 56, zum 1. 4. 96 zu vermiethen.
Barnimstr. 95, Ecke Pionierstr., preiswerth per sofort zu vermiethen.
Bugenhagenstr. 15, I, Bdstb., Hof o. H. m. G. N. p. r.
Birkenallee 29, m. Z., 1. 4. o. sp. o. Hinterh. Näh. p. r.
Deutschestr. 45b, Ecke der Kaiser-Wilhelmstr., Wohnungen von 4, 5 u. 6 Stuben sof. z. v.
Elisabethstr. 12, I, Badst., z. 1. April. Näh. Hof b. Hausw.
Elisabethstr. 13, mit Bad 2c., zum 1. Apr. o. 1. Juli.
Elisabethstr. 19, II, Wohn. v. 4 groß. Stuben.
Friedrichstr. 3, p. o. IV u. reichl. Zub., Sonnenseite, 1. April.
Hohenzollernstr. 63, I, m. Blk., Bdz. u. r. Z. 1. 4. N. p. l.
Lindenstr. 24, 2 Tr., mit Zubehör, per 1. April miethsfr.

Saunierstr. 3, p. u. II, Bad., Sonnens., Jls. Näh. H. I.
Ob. Schulzenstr., 2 Wohnungen, 1 u. 4 Tr. hoch. Näher. Roßmarkt 5, 2 Tr., Richter.

3 Stuben.

Grabow, Alexanderstr. 5, 1 Tr., Ober-Wohn. m. Kabinet, Bad., Wasserklos., Laube, Zbh. 636 ℳ jährlich, zum 1. Oktober zu verm.
Birkenallee 33b, z. April zu verm. **Schwartz.**
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Birkenallee 37, II. Näh. b. Wirth Eing. Birkenallee I.
Grabow, Blumenstr. 6, p., m. Zubh. u. Wassl.
Elisabethstr. 49, Kab. u. Zubeh., 1. 4. Näh. p.
Fuhrstr. 16, Parterre-Wohnung m. Zubeh., wo ein Althandel betrieb. war, z. 1. Apr. z. v.
Frankenstr. 10, bei Prinzeßschloß, freundl. bequeme W. v. 32 fstr. St., Zbh. u. Wssl., sof. o. sp.
Frauenstr. 13, frdl. Wohn. m. Kab., Kch., Klos. Versch. W., 2—3 Z., z. 1. 4. N. Hohenzollernst. 73, III.
Karlstr. 5, mit Kab. u. reichl. Zubeh. N. p.
Kirchplatz 3, 3 Tr., eine freundl., gesunde u. herrsch. Wohnung von 3 Stuben, Kab., Küche, Mädchenkammer, Kloset, Keller, Bodenkammer z. 1. April. Näheres 1 Treppe.
König-Albertstr. 28, gr. Z., r. Nebenr., 1. 4.
Grabow, Langestr. 40, m. Küche, Klos., Wssl., ev. m. Gartenben. u. Laube z. 1. April od. sof.
Gr. Lastadie 100, frdl. W., sogl. o. 1. 4. miethsfr.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Oberer Rosengarten 17, eine Wohn. f. 20 ℳ
Saunierstr. 9, 1 Tr. l., z. 1. 4. 96 zu verm.
Wilhelmstr. 14, m. Zubh., z. 1. 4. N. p.
Zimmerplatz 1a, Kab., Küche, Wasserl. u. Kloset nebst Zubeh. z. 1. 4. 96. Zu erfr. p. daselbst.

2 Stuben.

Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. od. spät.
Blumenstr. 16, Sonnens., u. Zbh., zum 1. 4. 96.
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Bogislavstr. 49, frdl. Wohn., 2 gr. St., r. Zubh., 1. 4.
Birkenallee 21, mit Kloset, sogleich zu verm.
Elisabethstr. 19, II, Seitenfl., Wohn. v. 2 Stb.
Frauenstr. 25, Vordh., u. Zbh., p. f. Schneider.
Fuhrstr. 25 2 Kab., Küche u. Keller, z. 1. April.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Frankenstr. 12, u. Kabinet, mit herrlicher Aussicht, sogleich zu vermiethen.
Alte Falkenwalderstr. 11, p., 2 leere Stub., z. 1. 4. 96.
Fuhrstr. 14, mit Zubehör, zum 1. April z. v.
Fuhrstr. 9, freundl. Wohnung, nebst Zubeh., zum 1. April für 17 ℳ monatlich zu verm.
Klosterhof 29/30, 2 Stub., Küche, Stfl., zum 1. 4. zu verm. Näh. beim Vizewirth **May** od. beim Wirth Friedrich-Karlstr. 10.
König-Albertstr. 34, im Seitenflügel.
Gr. Lastadie 79, mit Zubh., z. 1. 4. miethsfr.
Oberwiek 20a und **24a.**
Pölitzerst. 35, 2 K. 2c., 22,50 ℳ, z. 1. Apr. N. p. l.
Pelzerstr. 27, freundl. Vorderwohn. m. Kab. und Küche an nur anständige Leute zu verm.
Petrihofstr. 14, mit Zubehör.
Wallstr. 23, part., mit Kammer und Küche, alles hell; durch Frau **Kaselow.**
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.

Stube, Kammer, Küche.

Bellevuestr. 16, mit Entree, zum 1. April.
Grabow, Burgstr. 5, freundl. Wohn., 1. April.
Bergstr. 5, zum 1. April zu vermiethen.
Grabow, Blumenstr. 6, p., mit Wasserleitung.
Baumstr. 7, Vorderwohn., z. 1. 5. z. v. Zu erfr. II.
Alte Falkenwalderstr. 14, 1. 4. Näh. vorn I r.
Frauenstr. 50, Stube u. Kam., z. v. Näh. I r.
Fuhrstr. 13, Vorderwohn. u. leere Stube, 1. 4.
Fortpreußen 13, mit Wasserleitung zu verm. Preis 8,20 ℳ Zu erfragen unten rechts.
Friedrichstr. 9, Hinterh. 3 Tr., eine freundl. Wohn. zum 1. April an ordentliche Leute zu vermieth. Näh. b. **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Tr.
Fuhrstr. 23, 14,50 ℳ, 1. Apr. Näh. Hinterh. I r.
Neu-Torney, Grünstr. 4, Wohn. zu 7 u. 9 ℳ
Grenzstr. 5, z. 1. 4. zu verm. Preis 8—9 ℳ
Heinrichstr. 7 und Derfflingerstr. 8.
Junkerstr. 10.
Johannisstr. 3, Hof, an ruhige Leute zum 1. 4. zu verm. Näheres Vorderh. 1 Tr. l.
Krekowerstr. 21, Stube, 2 Kam., Kch. m. Wssltg. u. Kloset, 15—18 ℳ, sof. Näher. 20a, I.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Pölitzerstr. 35, 1 Stube, 2 Kammern, Küche, groß. Entree für 18,75 ℳ z. 1. April z. v.
Paradeplatz 28, Hofwohnung.
Petrihofstr. 14, mit Kloset, sofort.
Passauerstr. 3, Hof part. Näh. Vdh. I r.
Kleine Wohn., sof. o. 1. Apr. N. Pelzerstr. 11, i. Lad.
Rosengarten 33, eine kleine freundl. Wohn. sofort z. v.
Rosengarten 5.
Wallstr. 23, im Kellergeschoß des Vorderh., Eing. v. Hausflur, durch Fr. **Kaselow.**
Gr. Wollweberstr. 18, zum 1. April zu verm.
Zachariasgang 3 u. 6. N. Kirchenstr. 9. **Dittmer.**

Kellerwohnungen.

Turnerstr. 32, Schuhmacherkeller. Näh. 1 Tr. links.

Möblirte Stuben.

Birkenallee 30, III r., sind 1—2 eleg. möbl. 2fenstrige Zimmer zum 1. 4. zu vermiethen.
Falkenwalderstr. 29, I, 2 Zim., 1 u. 2fenstrig, möbl., z. 15. März od. 1. April, auch sof. z. v.
Kronprinzenstr. 9, 2 Tr. links, Eingang Preußischestr., freundl. möbl. Zimmer an einen, auch 2 Herren bill. zu verm.
Gr. Lastadie 34, II l., frdl. Vordz. m. sep. Eing. z. 1. 4.
Rosengarten 17, 1 Tr., ein frdl. möbl. Zim.

Schlafstellen.

Albrechtstr. 2, H. III, ein junger Mann find. freundl. Schlafstelle.
Wilhelmstr. 12, Hof II l., ein j. Mann f. Schlfst.

Läden.

Bismarckstr. 7, ger. Lad. u. Nebenr. z. 1. April. N. III.
Bismarckstr. 18, mit Hinterraum zu verm.
Unterwiek 13, Laden mit Wohn. z. 1. Juli.

Comtoire.

Gr. Lastadie 52, Comtoir, 5 Zimmer, auch getheilt zu verm. Zu erfrag. Gr. Lastadie 51.

Geschäftslokale.

Kurfürstenstr. 7, p. r., Keller zu jedem Zweck.

Lagerräume.

Gr. Domstr. 19, 1 Bodenstube als Lagerraum.
Friedrich-Karlstr. 10, helle, hohe Kellerräume, direkter Straßeneingang, zu Lagerräumen, Comtoir 2c., sofort zu vermiethen.
Junkerstr. 10, cement. Kell., a. Lagerr., sof. o. sp.

Werkstätten.

Klosterhof 29/30, bequeme Kellerwerkstatt, ev. Lagerkeller, sof. Näh. beim Vizewirth dort.
Stoltingstr. 94, ger. Kellerwerkst., a. a. Lagerkell. sof.

Die Herrin von Hardingholm.

Orginal-Roman von Emilie Heinrichs.

9) (Nachdruck verboten.)

Jetzt wurde geklopft, Gabriele rührte sich nicht, die Zofe wurde beordert und erklärte mit erhobener Stimme, das gnädige Fräulein, welches vielleicht eben erst ein wenig Ruhe gefunden, nicht wecken zu dürfen. Allgemeines Bedauern, worauf der Vater mit den beiden Herren fortging.

Die kleine Intriguantin verhielt sich jetzt noch eine ganze Weile ruhig, bis sie schellte und die Thür öffnete. Sie bedauerte, daß die Herren ohne sie fortgegangen, da sie der Luft jetzt dringend bedürftig sei, freute sich aber doch, daß der Schlaf sie erquickt habe und wollte so rasch als möglich Toilette machen.

„Besorge mir einen Wagen," befahl sie dann, „ich will meine Freundin Fräulein von Ruthard bei ihrem Onkel abholen. Wenn mein Vater vor meiner Heimkehr zurückkommen sollte, dann kannst Du ihm dies nur mittheilen, Minna!"

Nach wenigen Minuten schon rollte der Wagen mit ihr fort, sie hatte den Brief wohlgeborgen bei sich, ließ bei dem nächsten Postamt halten, um sich Marken zu kaufen und das Schreiben alsdann dem Briefkasten anzuvertrauen, worauf sie leichtfüßig wieder in den Wagen schlüpfte, um sich nach dem Hause des Generals von Ruthard fahren zu lassen. Es war dasselbe Haus, dessen Garten an jene Grotte stieß, wo Helborn das Gespräch der Geschwister belauscht hatte.

Gabriele wurde von dem alten General und der Freundin aufs herzlichste empfangen und es währte eine kurze Weile, bis der joviale Herr die beiden jungen Damen fortließ. Als sie ins Hotel zurückkamen, wurden sie zu ihrer Verwunderung von dem Wirth gebeten, jetzt noch nicht hinaufzugehen, sondern erst in einen Salon des unteren Stockes einzutreten.

„Was bedeutet das, was ist geschehen?" fragte Gabriele bestürzt, „wo ist mein Vater?"

Im nächsten Augenblick schon erschien der alte Baron Frankenburg mit verstörtem Gesicht und bat sie, nicht gar zu sehr zu erschrecken, ihr Vater habe einen nicht ungefährlichen Anfall bekommen, der Arzt sei bereits um ihn beschäftigt. —

„Großer Gott! — lassen Sie mich zu ihm," rief das junge Mädchen entsetzt, „er wird sterben, o gewiß, er wird mich verlassen."

Sie wollte an dem Baron vorbei, doch dieser hielt sie mit fester Hand zurück, indem er ihrer Freundin einen bittenden Blick zuwarf.

Ottilie legte den Arm um sie und drückte sie sanft in einen Sessel nieder.

„Sei geduldig, liebste Gabi, der Herr Baron wirds wohl am besten wissen, ob Deine Gegenwart am Krankenbett dem Arzt jetzt schon ersprießlich erscheint. Es wird ja so gefährlich nicht sein, wie, Herr Baron?"

Dieser stotterte etwas Unverständliches hervor und verließ rasch das Zimmer.

Gabriele blickte wie geistesabwesend vor sich hin. Plötzlich erhob sie wie horchend den Kopf, ergriff krampfhaft die Hand der Freundin und sprach im heiseren Flüsterton: „Er ist todt, Otti! und ich war nicht bei ihm."

Fräulein von Ruthard erschrak heftig, die steinerne Ruhe, mit welcher Gabriele das Furchtbarste ausgesprochen, die trockenen brennenden Augen, ihre eiskalte Hand ließ sie das Schlimmste befürchten. Auch deutete das seltsame Betragen des Barons, sein verstörtes Wesen auf eine schwerere Katastrophe hin, als er es ausgesprochen.

„Was auch geschehen sein möge," tröstete sie nun mit leiser Stimme, „so mußt Du Dich um jeden Preis zu fassen suchen, mein theuerstes Kind, Du stehst ja nicht verlassen in der Welt, Dein Verlobter —"

Gabriele machte eine so heftig abwehrende Bewegung, daß Jene erschreckt verstummte, und die Arme nun mit doppelter Theilnahme betrachtete. Hatte der Freiherr sie zu dieser Verlobung gezwungen, dann war sein plötzliches Ende gar am Ende ein Glück für sie, da sie jetzt noch frei sein konnte, wenn sie nur ernstlich wollte.

„Denn ich möchte diesen Bodo Frankenburg nicht heirathen, und wenn er mir eine Million zu Füßen legte," dachte sie, im Stillen einen Vergleich zwischen ihm und Helborn ziehend.

Nun, das Unabänderliche war geschehen, Freiherr von Harding war an einem Herzschlage jäh verschieden. Der alte Baron Frankenburg hütete sich, der trostlosen Tochter die eigentliche Ursache seines Todes mitzutheilen. Er war mit ihm von verschiedenen Geschäftswegen — Wohnung für das junge Paar, Einrichtungen derselben und dergleichen ermüdende Dinge — sehr angegriffen ins Hotel zurückgekehrt, wo ihn die Abwesenheit der Tochter, ihre Ausfahrt ohne jegliche Begleitung, welche ihm als das höchste Maß der Unschicklichkeit erschien, und die er sofort mit jenem Schreckensgespenst von Lebensretter in Verbindung brachte, in die furchtbarste Aufregung versetzt hatte. Die Versuche des Barons, ihn zu beruhigen, waren vergebens gewesen, er hatte, bevor es jener zu hindern vermochte, ein Glas Wein anstatt Wasser hinab gestürzt und war mit einem Aufschrei todt niedergesunken.

Diese aufregende Scene durfte der Baron, ohne sich selbst zu schädigen, seiner zukünftigen Schwiegertochter nicht mittheilen, da Gabriele alsdann sofort erkannt haben würde, daß der Vater dem Baron ihr Geheimniß anvertraut und dieser es hinter ihrem Rücken zu einer Waffe gegen sie geschmiedet hatte. Er sagte dem trostlosen jungen Mädchen, daß dieser plötzliche Todesfall ja längst schon vorauszusehen gewesen wäre, weil ihr Vater, wie sie doch wisse, an einem unheilbaren Herzleiden gelitten und jedenfalls, da er sich bereits unterwegs etwas unwohl gefühlt, ihre Abwesenheit gesegnet hätte. Sein Tod wäre deshalb kein unerwarteter und die Gewißheit, sein einziges Kind in treuen Händen und sicherem Schutz zurückzulassen, ihm in der letzten Zeit, wie er es ihm, dem Freunde gegenüber häufig ausgesprochen, ein starker Trost gewesen.

Gabriele hörte das Alles wie im Traume an, sie ließ sich, als sie Abschied von des Vaters Leiche genommen, mechanisch von der Freundin nach des Generals Hause bringen und schauderte vor der liebkosenden Berührung ihres Verlobten zurück, was diesen mit stiller Wuth erfüllte.

„Arme Gabi!" sprach Ottilie von Ruthard zu ihrem Onkel, welcher die Waise tiefbewegt auf die Stirn küßte, „wenn sie nur weinen könnte, aber Alles in ihr scheint erstarrt zu sein."

„Sie wird auch noch Thränen finden," sagte der General leise, „der Schlag kam zu unerwartet, jeder Trost ist hier unnütz. Laß sie nicht allein, doch rede auch nicht zu ihr, das laute Wort schmerzt wie eine rauhe Berührung der Wunde."

Der alte Soldat hatte ein feines Gefühl für fremdes Leid.

Baron Frankenburg und sein Sohn Bodo, welche sich bereits für die rechtmäßigen Erben des Verstorbenen halten durften, besorgten alles Nöthige zur Einsargung und Ueberführung der Leiche nach Hardingholm, wo sich das Erbbegräbniß des Freiherrlichen Geschlechts befand.

Als Bodo am Abend des ereignißvollen Tages noch einmal ins Hotel ging, um seinen Vater zu sprechen, hörte er, wie der Briefträger dem Portier einen Brief für Fräulein von Harding einhändigen wollte und dieser ihm die Adresse des Generals von Ruthard angab.

„Sie haben einen Brief für meine Braut?" fragte der Lieutenant kurz, „geben Sie her, ich gehe jetzt eben hinaus zum General von Ruthard."

Der Postbote blickte zögernd den Portier an.

(Fortsetzung folgt.)

Für die hülfsbedürftige Familie

gingen ferner ein:

Luise W. 1 M. Frau Bertha Z. 1 M. M. K. 1 M. S. W. 1 M. Ungen. 3 M. Ungen. in Bredow 1 M. H. E. 1 M. J. Sp. 50 ₰. A. H. 2 M. A. R. 1 M. Ungen. 75 ₰.

Im Ganzen bis jetzt 65,25 M.

Weitere Gaben nimmt gern entgegen

Die Expedition.

Polizei-Verordnung,

betreffend die Anbringung pegelartiger Tiefgangsmaße an Flußschiffen.

Zum leichteren Erkennen des Tiefgangs der Flußschiffe wird für die Oder und ihre Nebenarme von Nipperwiese abwärts, den Damm'schen See, die Königsfahrt, den Damansch, das Papenwasser, das Große und das Kleine Haff mit ihren Ausbuchtungen, das Achterwasser und die Wieck, die Kaiserfahrt, die Swine und die Dievenow auf Grund der §§ 138 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) mit Zustimmung des Bezirks-Ausschusses Folgendes verordnet:

§ 1.

Alle die vorbezeichneten Wasserstraßen befahrenden Flußschiffe, mit Ausnahme der Dampfer, von mehr als 30 Tonnen Tragfähigkeit, müssen spätestens vom 1. Juni 1896 ab mit pegelartigen Tiefgangsmaßen versehen sein.

§ 2.

Die Tiefgangsmaße müssen am Vordertheil, in der Mitte und am Hintertheil beider Bordseiten je 15 cm breit unverrückbar angebracht sein.

Das Tiefgangsmaß muß von der Eintauchungslinie des unbeladenen Schiffes bis 10 cm über die höchstzulässige Eintauchung des vollbeladenen Schiffes reichen.

§ 3.

Die senkrechte Maßeintheilung erfolgt von unten nach oben in Decimetern, mit Null am tiefsten Punkte des Schiffsbodens beginnend. Die ungeraden Decimeter sind schwarz, die geraden Decimeter weiß zu bezeichnen.

In jedem weißen Decimeterfelde ist das vorhergehende ungerade Decimeter mit arabischen Zahlen von mindestens 4 cm Höhe zu vermerken.

Eine Untertheilung der einzelnen Decimeter mit Theilstrichen von 2 cm Höhe ist nur auf einem seitlichen Drittel des Tiefgangsmaßes durchzuführen.

Zu beiden Seiten des Tiefgangsmaßes ist zur Abhebung von der Farbe des Schiffes ein mindestens 2 cm breiter weißer Streifen anzubringen.

§ 4.

Schiffer, an deren Kähnen die vorgeschriebenen 6 Tiefgangsmaße fehlen, oder die vorhandenen Tiefgangsmaße eine mit den Kontrolwinkelmaßen der Wasserbauinspektion in Stettin oder der Hafenbauinspektion in Swinemünde nicht übereinstimmende oder nicht deutlich erkennbare Maßeintheilung zeigen, werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. bestraft.

Stettin, den 29. Februar 1896.

Der Regierungs-Präsident.

Stettin, den 7. März 1896.

Vorstehende Verordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Schmidt [Crossen]. Eine Tochter: Herrn Carl Jacob [Stolp]. Herrn Paul Simonis [Belgard].

Verlobt: Fräul. Marie Keibel mit Herrn Hans Schwartz [Anklam]. Fräul. Hulda Libke mit Herrn Gottfried Gurr [Augusthof-Sabes]. Fräul. Natalie Saunier mit Herrn Dr. med. Friedrich Roeseler [Heidelberg-Stettin]. Fräul. Betty Daniel mit Herrn D. Jacoby [Swinemünde-Stargard].

Gestorben: Herr Wilhelm von Schwerin [Berlin]. Herr Max Schloßnies [Stralsund]. Herr Julius Wulff [Stralsund]. Herr Wilhelm Münter [Alt-Damm]. Frau Caroline Rudolph [Alt-Damm]. Fräul. Louise Sagert [Köslin].

Morgen u. folgende Tage im Concerthause:

Vorstellung des

3jähr. Wunderknaben Otto Pöhler.

Beginn der 1. Vorstellung 4 Uhr, der 2. Vorstellung 5 Uhr Nachmittags.

Entree M. 1 pro Person, Kinder und Militär die Hälfte.

Centralhallen.

Die Samoa-Karawane ist nur noch bis Sonntag, den 15. März, zu sehen.

Täglich 4½ Uhr: Extra-Vorstellung der **Samoa-Karawane.**

Abends 8 Uhr: Große brillante **Spezialitäten-Vorstellung**, sowie Auftreten der Samoa-Karawane.

Stadt-Theater.

Freitag: Ungrader Abonnementstag. Bons ohne Aufzahlung.

Der Erbförster.

Trauerspiel in 5 Akten von O. Ludwig.

Sonnabend: Grader Abonnementstag. Bons ungiltig.

II. Gastspiel Signor Francesco d'Andrade, Königl. Bayr. Kammersänger.

Der Barbier von Sevilla. 1 Akt.

Hierauf:

Die Nürnberger Puppe.

Zum Schluß:

Der Bajazzo.

Bellevue-Theater.

Freitag: Benefiz Jakoba Makay.

Ein Kind des Glücks.

Lustspiel in 5 Akten von **Charlotte Birch-Pfeiffer.**

Hermance — — — Jakoba Makay.

Sonntag 3½ Uhr: (Parq. 50 ₰.) Liane, die zweite Frau. Abends 7½ Uhr: Lehmann auf der Weltausstellung.